Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 217. Breslau, Donnerstag den 17. September. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin. (Voss. Z.) Die Einrichtungen im Gefangenhause bei Alt-Moabit zur Aufnahme der politischen Verbrecher aus Posen, mit denen das mündliche Verfahren eröffnet werden soll, sind bereits fertig und wird der Transport nunmehr vor sich gehen. Auf Allerhöchsten Befehl werden diese aufs schonendste behandelt werden. Ihre Zellen sind daher besonders mit Meubles versehen, auch befinden sich darin sehr gute Betten. Ein Oekonom hat die Verpflegung mit 15 Sgr. für den Mittag und 5 Sgr. für den Abend übernommen.

Köln, 10. Sept. (Köln. Z.) Eine Anzahl Bürger hat sich heute auf dem Rathhause zur Unterzeichnung einer Petition an den Stadtrath versammelt, in welcher sie denselben auffordern, eine Deputation an den König zu schicken, um Sr. Majestät persönlich eine wahrheitgetreue Schilderung des Hergangs bei den Augustereignissen zu machen.

Aus dem Großherzogthum Posen, 9. Sept. (Voss. Z.) Mehrere Zeitungen haben die Nothwendigkeit dargethan, das kärgliche Einkommen verschiedener Beamten zu verbessern. Aber noch keine derselben hat eine Klasse von Bemten zur öffentlichen Besprechung gebracht, welche zum großen Theil bei ihrer unangemessenen Besoldung im wahren Sinne des Wortes Noth leiden. Diese Beamten sind die königl. Distrikts-Kommissarien unserer Provinz, deren wir, wenn wir nicht irren, im Regierungs-Bezirk Posen allein 85 zählen. Die Regierung wolle erwägen, daß den Distrikts-Kommissarien für die Zukunft sehr wenig Aussichten eröffnet sind und weder ihnen die Hoffnung bleibt im Alter, nachdem sie ihre Kräfte dem Staate gewidmet, durch Pension eine sorgenfreie Existenz zu haben, noch sich während ihrer Amtirung Etwas zurückzulegen (bekanntlich haben die Distrikts-Kommissarien weder Aussicht auf definitive Beibehaltung noch Pension) und sie wird sich gestehen müssen, daß sie für die Distrikts-Kommissarien etwas thun muß, um sie aus den alle Kräfte lähmenden Nahrungssorgen herauszureißen.

Deutschland.

Dresden, 11 September. (Voss. Z.) Ein evangelischer Prediger ist wegen unzüchtigen Lebens in Criminaluntersuchung, aber zum Aergerniß der Gemeinde noch nicht vom Amte suspendirt. — Auerbach lebt hier und hat einen dramatischen Versuch wieder aufgegeben. v. Holtei ist ebenfalls hier, wird den Winter über bleiben und wahrscheinlich Vorlesungen halten.

Ulm, 11. Sept. (N. K.) Das k. bayerische Landgericht Neu-Ulm hat gestern den Verleger der „Ulmer Schnellpost" vorgeladen und ihm eröffnet, zufolge einer Entschließung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg vom 2ten d. Mts. habe der König gestattet, daß, auf so lange Allerhöchstderselbe nicht anders verfüge, die „Ulmer Schnellpost" wieder durch die königl. bayerischen Posten versandt werden dürfe.

Aus Baden, 9. Sept. (Köln. Z.) Die Frage bezüglich der Mischehen wird von Seite der erzbischöflichen Curie durchaus noch nicht als definitiv geschlichtet angesehen; übrigens giebt sich ein, wenn auch scheinbarer, Waffenstillstand kund.

Vom Rheine, 8. Sept. (Köln. Z.) Seit einigen Tagen hört man vielfach, daß von Seite des Zollvereins ein Verbot der Getreideausfuhr zu erwarten stehe. Wir mögen an eine solche Maßregel noch nicht glauben, da dieselbe einer gar reiflichen Erwägung bedarf, bevor man sie in Kraft setzt. Ein Absperrungssystem zieht Gegenmaßregeln nach sich, deren Folgen Deutschland mißlich sein könnten. Der Schrecken, den man über angebliche Kartoffelkrankheiten zu verbreiten sucht, ist vor der Hand durchaus nicht durch wirkliche gefahrdrohende Aussichten hinreichend gerechtfertigt.

Vom Rhein, 10. Sept. (N. K.) Herr Guizot hat dem englischen Kabinette eine ausführliche Note übergeben, in welcher dargethan wird, daß der Utrechter Friede der Vermählung der Infantin Louise Fernanda mit dem Herzog von Montpensier keinen Eintrag thun könne, da im Falle des kinderlosen Ablebens der Königin der Herzog von Montpensier nur Gemahl der Königin von Spanien sein werde, der Utrechter Friede aber nur die Entsagung des Hauses von Frankreich und Orleans auf den spanischen Thron ausspreche. Lord Palmerston hat sich nicht bei der Ansicht des Herrn Guizot beruhigt, sondern in einem Tone geantwortet, der zum Mindesten so bedenklich lautet, wie der Artikel, den das whigistische Morning Chronicle über diese Frage enthält; wenn auch die Protestation des englischen Ministers des Auswärtigen nicht direkt gegen die Heirath gerichtet ist, so ist sie doch auf Bedingungen gerichtet, deren Erfüllung freilich die französische Regierung nicht wird versprechen können, aber sicherlich vermitteln müssen. Zu diesen Bedingungen gehören namentlich die Interessen des englischen Handels und ein Handelsvertrag.

Hamburg, 12. September. — Die Berl. Voss. Zeit. bringt folgendes Beispiel zur Charakteristik der hiesigen Gerichtsverwaltung: Ein Herr Hansen aus Schweden klagt seit fünf Jahren gegen 5 hiesige Assekuranzbehörden, und kann die Sache nicht zum Spruch bringen. Schon mehrmal hat er sich darüber öffentlich ausgesprochen, und vor einigen Tagen wieder. Er schließt seinen sehr scharfen Artikel gegen die Behörden mit den Worten: Wenn ich, nachdem meine Gegner mich über 5½ Jahre lang geneckt haben, die sich mir dargebotene Veranlassung einer an mich ergangenen Aufforderung ergriff, und zur Oeffentlichkeit endlich meine Zuflucht nahm, so geschah solches hauptsächlich deswegen, weil von den 4 Hamburgischen Assekuranz-Compagnien, mit denen ich gegenwärtig zu kämpfen habe, bereits drei in Liquidation stehen, und die Actien der 4ten, der Elb-Assekuranz-Comp., nach Einschluß von 600 Mk. zu 150 Mk. verkauft sind. Dabei kann Einem doch wohl angst und bange werden, sagt der Schwede.

Russisches Reich.

«—ω Warschau, 12. Sept. — Seit der letzten Anwesenheit des Kaisers und der Abreise des Fürsten Statthalters nach Petersburg war in den öffentlichen Festen hieselbst für einige Zeit eine Pause eingetreten. Jetzt ist der Fürst Statthalter wieder da, die Gutsbesitzer ziehn schon jetzt allmälig für den Winter in die Hauptstadt und Festlichkeiten, Illuminationen, Concerte ꝛc. nehmen ihren Anfang. Gestern wurde hier der Namenstag des Großfürsten Alexander und gleichzeitig der 24. Geburtstag der Großfürstin Olga, jetzigen Kronprinzessin von Würtemberg begangen. Wie gewöhnlich gab's an demselben Gottesdienst, Gratulation beim Fürsten Statthalter, Illumination und für den Kurjer Warszawski Gelegenheit, alles dieses bis ins kleinste Detail seinen Lesern zu beschreiben. Theilnahme und Enthusiasmus legte auch diesmal der größte Theil des polnischen Adels an den Tag. Er aß, trank, illuminirte gut, war aufgeräumt und guter Dinge. Die Citadelle hat starke Mauern, durch welche ihre unfreiwilligen Bewohner von der Außenwelt streng abgesondert sind, so daß letztere ihre Klagen unmöglich hören kann, die Ernte ist leidlich ausgefallen, so daß vorläufig der Hunger sich noch nicht fühlbar macht und — der Pole hat einen leichten Sinn, der ihn geschehene Dinge leicht vergessen und das Unabänderliche geduldig ertragen läßt. Die Idee eines allgemeinen Slavenreiches ist es, die ihn jetzt begeistert, und er wird ihr so lange anhängen, bis eine andere, mächtigere ihn ergreift.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. — Der Herzog von Montpensier ist gestern Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Eine telegraphische Depesche hat ihn plötzlich von Straßburg, in dessen Umgegend er Ausflüge machte, zurückgerufen. Diese Plötzlichkeit erregt Aufsehen.

Der halbamtliche Messager theilt sehr schüchtern die aus dem Boston-Advertiser in das Journal du Havre übergegangene Hiobspost von der Verjagung der Franzosen auf Tahiti mit — ohne sie zu widerlegen. Ein Brief des Kommandanten der Corvette Briliante vom 11. Juli bestätigt leichte Gefechte zwischen unsern Truppen und den Eingebornen.

Ein Brief aus Avranches meldet, daß durch die Predigten des Abbé Laroque unter den Gefangenen des Mont St. Michel eine große Reformation hervorgebracht ist. Von 610 Gefangenen haben sich 465 zur Beichte gemeldet, so daß man sich nach vermehrten geistlichen Bußrednern umthun mußte, und der Bischof von Coutanoes 7 Priester dahin schickte. Nach einigen Tagen kam der Bischof selbst und vierhundert Gefangene nahmen das Abendmahl.

Der Erzbischof von Sens hat in Betreff der Feuersbrünste, die seine Diöcese verwüsten, einen Hirtenbrief erlassen.

Der Herzog von Rianzares, welcher seit einiger Zeit hier verweilte, ist auch nach Madrid abgereist.

Großbritannien.

London, 9. Sept. — Unsere inländischen Fabriken arbeiten nun rascher und nicht ohne Vortheil. Der Begehr nach Fabrikaten aller Art ist stärker, insbesondere für den hiesigen Verbrauch, welcher nie ausgedehnter war als in neuerer Zeit.

Nach der Birmingham-Gazette ist der Zustand des Eisengeschäfts in Süd-Staffordshire befriedigender, als seit vielen Jahren. Alle größeren und kleineren Hüttenwerke haben vom In- und Auslande bereits so viele Bestellungen erhalten, daß mehrere Jahre zu ihrer Ausführung nicht zureichen werden. Wahrscheinlich wird man in der nächsten Quartal-Versammlung die Preise steigern. Im vorigen Jahre belief sich die Ausfuhr brittischen Eisens auf 286,000 Tonnen, und dieses Jahr wird sie noch weit bedeutender sein.

Auf der Nottingham- und Lincolnbahn sprang dieser Tage eine Feder an der Locomotive, wodurch dieselbe hin und her schwankte und dann der Tender und die ersten Waggons von den Schienen geschleudert wurden; der Locomotivführer wurde heruntergeworfen, der arme Heizer aber wurde zwischen Locomotive und Tender zusammengedrückt und sein Schenkel so zermalmt, daß er an den Folgen starb. Zum Glück waren die Passagierwaggons weiter hinten, so daß die Reisenden außer dem Schrecken nichts erlitten.

Der bekannte Polenfreund Lord Dudley Stuart glaubt, in einem Briefe an das neue Londoner Abendblatt Express (Abendausgabe von Daily News) gegen die Angabe mehrerer deutscher Zeitungen protestiren zu müssen, als habe Prinz Czartoryski, um die Aufhebung des auf die Güter seiner Gemahlin gelegten Sequesters zu erlangen, darein gewilligt, sich alles ferneren Antheils an polnischer Politik zu enthalten. Der edle Lord hat zwar — wie er erklärt — mit dem Prinzen über diese Nachricht noch keinen Brief gewechselt, aber er ist nach seiner Kenntniß der Gesinnungen des Prinzen fest überzeugt, daß derselbe einen solchen „Schacher mit seinem Gewissen" nimmer eingehen werde; derselbe habe seiner Sache schon weit größere Opfer gebracht, als die geringen Güter, um die es sich handle.

Jeder Tag bringt jammervollere Berichte über das Elend in Irland. Nicht blos, daß die Kartoffelernte überall gänzlich mißrathen ist, sondern es steht auch sehr zu befürchten, daß die Haferernte sowohl qualitativ als quantitativ minder ergiebig sein wird.

Italien.

Rom, 3. Sept. (Elbf. Z.) Da der Staatsminister des Papstes, Cardinal Gizzi, bei den Völkerschaften beinahe eben so sehr die Aufmerksamkeit auf sich zieht und wahrscheinlich zu dem großen Reformations-Werke seines Souverains eben so viel beitragen wird, als der Papst selbst, dürfte eine kleine Lebens-Skizze dieses Mannes willkommen sein. Er wurde den 22. September 1787 zu Ceccano, einen kleinen Stadt in der Diöcese Ferentino, in jenem Theile der römischen Staaten, der an Neapel grenzt und Terra di Campagna heißt, geboren. Ohne von Adel zu sein, nimmt die Familie Gizzi einen ausgezeichneten Rang zu Ceccano ein. Sie widmete der Erziehung und Ausbildung des jungen Pascal die größte Sorgfalt und sandte ihn später auf das Collegium zu Ferentino, wo er unter der Leitung frommer und gelehrter Professoren die schönen Wissenschaften, Philosophie und Theologie studirte. Der junge Mann machte große Fortschritte und seine Lehrer hegten die schönsten Hoffnungen von ihm. Seine Mitschüler bewunderten nicht weniger seine schönen Eigenschaften als seine Talente; er selbst übte einen solchen Einfluß auf sie aus, daß sie ihn gewöhnlich in ihren Streitigkeiten zu ihrem Schiedsrichter nahmen. Großer Feind von Feindseligkeiten, sanft, herzlich, offen, frei und seinen Cameraden immer zu Dienste stehend, hatte er sich den Beinamen „Alles Allen" (Tutto a tutti), erworben. Nach Beendigung seiner theologischen Studien empfing er die Weihe und ging nach Rom, um dort die Rechte zu studiren. Als Nasalli 1819 zum Nuntius in Luzern ernannt wurde, schlug er Gizzi vor, um ihn als Auditor der Nuntiatur zu begleiten. Diesen wichtigen Posten versah Gizzi mit solcher Auszeichnung und leistete der Kirche solche Dienste, daß er 1829 vom päpstlichen Stuhle zum Internuntius in Turin ernannt wurde. Dort blieb er bis 1834 und wurde von dort nach Brüssel gesandt, wo 1837 Hr. Fornari an seine Stelle trat. Am 18. Februar 1839 zum Erzbischof von Theben geweiht, kehrte er nach der Schweiz zurück, wo er in Schwyz seinen Sitz nahm und den päpstlichen Stuhl als Nuntius beim Schweizer-Bunde vertrat. Zum apostolischen Nuntius erhoben, lebte er von 1840 bis 1844 in Turin und wurde im Consistorium am 22. Januar desselben Jahres zum Cardinal proclamirt. Bald darauf schickte ihn Papst Gregor XVI. als Legat nach Forli. Durch eine weise und gerechte Verwaltung erwarb er sich die Achtung des Volkes, das — was Rom allein ihm zu verdanken hatte — ruhig und zufrieden inmitten einer durch die traurigsten Unordnungen aufgeregten Provinz blieb. In Forli blieb der Cardinal Gizzi bis zur Zusammenberufung des Conclave.

Miscellen.

„Ein Besuch auf Hohenzollern." Unter diesem Titel lesen wir in der „Schwäbischen Zeitung": Als ich nun, gerade nach 40 Jahren, wieder in das trauliche Schwabenland kam, da glaubte ich den Jahrestag der Schlacht von Belle-Alliance nicht würdiger feiern zu können, als durch einen Besuch des Hohenzollern, jenes erhabenen Punktes, wo, unter dem Flattern der schwarzen und weißen Fahne, die Erinnerung an die ferne Heimath und an die zum Festmahle versammelten Kampfgenossen uns so unmittelbar zum Herzen dringt. Je näher ich dem classischen Boden, dem Stammlande der Hohenzollern, rückte, um so gespannter wurde meine Erwartung; aber ich war schon am Fuße des majestätischen Berges angelangt, und noch konnte ich sein Haupt, Schwabens höchsten Stolz und schönste Zierde, nicht entdecken — es war in dichte Wolken gehüllt. Nach einigen verfehlten Versuchen gelang es mir, einen Pfad aufzufinden, welcher, meiner Berechnung nach, von der Landstraße aus zu dem Gipfel emporführen mußte. Ob ich die körperliche Ermüdung, die mich bei dieser steilen Wanderung ergriff, mehr der Last der 40 Jahre, die ich unterdessen durchlebt, oder der Beschwerlichkeit des äußerst verfallenen steinigen Weges zuschreiben soll, ich wage es nicht zu unterscheiden; mein Geist wenigstens war rüstig wie damals und half mir rasch empor zu dem Plateau am Fuße des Kegels; aber ich hätte wohl selbst dieses Ziel schwerlich erreicht, wäre ich vorbereitet gewesen auf den Anblick, der sich mir jetzt darbot, als die Wolken sich einen Augenblick theilten: ich sah die Ruinen einer Ruine über mir! Ich hielt es immer noch für Täuschung; aber als ich nun oben anlangte und durch das erste, zweite, dritte, und so durch alle neun Thore oder vielmehr über die leeren Stellen, wo dieselben ehemals standen, geschritten und in den öden Hofraum getreten war, da blickte mich die Wirklichkeit aus den hohlen Fensterräumen an; nur ein Thurm, den ich früher nie gesehen, und ein mir ganz fremdes modernes Gebäude, auf der Stelle des ehemaligen Zeughauses, waren noch in baulichem Zustande. Indem ich hier den alten Gemälden nachging, gelangte ich glücklich in den sogenannten Ahnensaal; ich befand mich hier — wenn schon die Localität mir neu war — wieder auf heimischem Boden, inmitten alter, werther Bekannten. Die Portraits, welche an den Wänden umherhingen, waren dieselben, die ich vor 40 Jahren gesehen, und unter den geschmackvoll angeordneten Rüstungen erkannte ich manches Stück wieder, und wenn ich auch Manches, Vieles, ja, das Meiste vermißte, so hoffte ich doch — freilich vergebens — dies alles in einem zweiten oder dritten Saale vorzufinden ꝛc. Der Besucher findet dann einen andern Fremden — und die Moral der Geschichte in der „Schwäb. Zeitung" ist: Der erste Gedanke, der sich uns bei unserer ersten Begrüßung aufdrängte, oder vielmehr Luft machte, war: „Deutschland ist frei, Preußens Thron steht herrlicher als jemals da, und — seine Stammburg liegt in Trümmern!" — — — Wie solches möglich geworden, wie in verhältnißmäßig so kurzer Zeit jene stolzen Mauern und Thürme zusammenstürzen, jene prunkvollen Rittersäle und Gemächer ihres Schmuckes beraubt werden und in Schutt zerfallen konnten, das wußte mir mein neuer Camerad, der in den dasigen Localitäten, wie in der Geschichte der Burg und ihrer ehemaligen Bewohner gleich bewandert schien, bis ins kleinste Detail auseinanderzusetzen; er kannte, so zu sagen, jeden Stein, wußte jedem Mauerreste das Prognostikon seines Einsturzes vorher zu bestimmen; mit sichtbar bewegter Stimme klagte er, wie er nach jedem Sturm die ehrwürdige Stammburg mehr und mehr zerfallen sehe, ja, er gestand mir, daß er gelobt habe, seinen Bart nicht eher abzunehmen, bis der erste Hammerschlag zu dem Neubau auf Hohenzollern gethan worden.

London, 10. Septbr. Vor einigen Monaten brachte das Schiff „Serpent" als Abschlagszahlung der chinesischen Regierung angeblich etwa 500,000 Pfd. St. in Syceesilber. Bei Eröffnung einer der Kisten, welche Silber im Werthe von 100,000 Pfd. St. enthalten sollte, entdeckte man jedoch, daß sie mit Blei gefüllt war. Natürlich hat das Schatzamt sofort den britischen Behörden zu Hong-Kong Anzeige gemacht und sie angewiesen, die Zahlung des Werth-Unterschiedes bei den chinesischen Behörden zu erwirken.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

** Breslau, 16. Sept. — Der Berliner Personenzug, welcher um 1 Uhr Nachmittags hier ankommen soll, traf heut erst um 3 Uhr 15 Minuten ein. Wie wir hören, ereilte ihn schon vor Sorau, von Berlin aus, ein Zug, welcher 50 königl. Pferde und 15 königl. Equipagen führte, und hinter Sorau überholte ihn der erste Zug, mit welchem Se. Majestät der König reiste. Se. Majestät nahmen die Gegenden, welche die Eisenbahn durchzieht, genau in Augenschein und fuhren deshalb langsam. Unser Personenzug folgte dem königl. Zuge.

Breslau. Bei dem gegenwärtig stattfindenden Jahrmarkte dürfte es nicht unangemessen erscheinen, die hier anwesenden Schuhmacher auf eine besondere Art der Industrie aufmerksam zu machen, welche von den Dieben beim Stehlen von Stiefeln und Schuhwerk zur Anwendung gebracht wird. Wollen Diebe dergleichen Mausereien begehen, so begeben sich immer mehrere gleichzeitig an die Bude, auf deren Inhalt es abgesehen ist, und verlangen eine möglichst große Anzahl von Stiefeln zum Anprobiren, bei welcher Gelegenheit sich denn immer einer oder mehrere der angeblichen Käufer mit den Stiefeln unbemerkt zu entfernen wissen. Noch mehr Aufmerksamkeit ist aber anzuwenden, wenn sich Frauenzimmer zu diesem Zwecke einfinden. Diese haben denn gewöhnlich an den Strumpfbändern kleine Häkchen befestigt, an welche sie beim Anprobiren der Schuhe ein oder mehrere Paare der immer paarweise aneinander gehefteten Schuhe anhängen und dann sofort, durch Herablassen der Kleider den Augen der Eigenthümer entziehen. Es ist daher für die zum Markte anwesenden Schuhmacher immer räthlich, wenn sich gleichzeitig sehr viele Käufer einfinden, die Aufmerksamkeit auf diese zu verdoppeln. (Anz.)

⁂ Bunzlau, 16. September. — Um 2 Uhr Nachmittags trafen II. MM. der König und die Königin mit einem Extrazuge von Berlin unter Glockengeläute auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurden von den Behörden und Notabilitäten ꝛc. des Kreises und der Stadt empfangen. Nach kurzem Verweilen bestiegen Se. Majestät die zu Seiner Disposition gestellte Staats-Equipage des königl. Kammerherrn Grafen v. Pückler auf Nieder-Thomaswaldau und fuhren, während Ihre Maj. nach dem Gasthofe „zum Kronprinz von Preußen" sich begaben, nach dem Bober-Viaduct, besichtigten denselben, sprachen Sich höchst beifällig über das eben so großartige, als schöne Bauwerk aus und kehrten zur Stadt zurück. Hier erwiderte der Monarch die Begrüßung des emeritirten Ober-Präsidenten v. Schönberg durch eine herzliche Umarmung. Nach eingenommenem Mittagsmahl setzten II. MM. unter dem Vivat- und Hurrahruf der Menge und unter Glockengeläute (nach 3½ Uhr) die Weiterreise über Löwenberg, Hirschberg nach Erdmannsdorf fort.

---

* Hirschberg, 14. Septbr. — Schon längst hatte sich das Lokal, in welchem die hiesige israelitische Gemeinde ihre Versammlungen hielt, für seinen Zweck nicht mehr als ausreichend erwiesen, wie denn die Lage desselben an und für sich nicht die entsprechendste war. Das bedeutende Heranwachsen der Gemeinde drängte je länger je mehr zu dem Entschlusse, ein eigenes Gotteshaus zu bauen. Sie kaufte daher im vorigen Jahre ein Haus auf der Priestergasse, ließ es abbrechen und begann den Bau eines eigenen israelitischen Tempels, der, begünstigt durch die Witterung, so weit vollendet ist, daß heut schon seine Einweihung stattfinden konnte. Vorgestern wurde von dem hier fungirenden Rabbinats-Candidaten Hrn. Levi auf eine würdige Weise der Schlußgottesdienst im bisherigen Versammlungshause abgehalten. Mit der heutigen Morgenpost kam der Hr. Rabbiner Geiger aus Breslau, hier behufs der Einweihung an. Sie können daraus entnehmen, daß der Geist der Reform in der hiesigen israelitischen Gemeinde lebt, und wir freuen uns deß, da wir beifügen können, daß die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder dieser Richtung angehört. Daß die wenigen starren Orthodoxen sich dennoch hartnäckig jedem Fortschritt entgegenstämmen, wird um so weniger befremden, wenn man erwägt, daß es im Wesen des Orthodoxismus liegt, sich blindlings am Buchstaben und Satzungen anzuklammern und so jeder Bewegung zu trotzen, in der naiven Meinung, die Welt stünde still, so lange sie in dieser erbaulichen Umarmung zu verharren Belieben trügen. Unsere christlichen Orthodoxen sind um kein Haar anders, bloß daß sie sich an andere todte Buchstaben anhalten; denn nur denen gehört der Geist, die ihm zu folgen wissen. Zu beklagen ist nur, daß diese Einzelnen stets die ungemessensten Ansprüche machen und begehren, die ganze Weltgeschichte solle sich nach ihnen richten; die Sonne solle mit ihrem Aufgange warten, bis es ihnen gefällig sei, den Schlaf aus den Augen zu reiben und den Buchstabenstaub herauszuwaschen. Wie der Geist die Freiheit für sich in Anspruch nimmt, so gestattet er sie auch Andern; aber der Orthodoxe, der starre Buchstabengläubige begnügt sich damit nicht, er verlangt vielmehr, daß jede Ansicht der seinigen sich unterordnen solle. Unmöglich kann solchen ausschweifenden Forderungen nachgegeben werden. Wer nicht mit der Welt in ihrer Entwickelung vorwärts gehen will, der mag ruhig auf seiner Scholle verharren, aber er lasse auch die Andern gewähren. Dem Vorstande der hiesigen israelitischen Gemeinde hat die orthodoxe Richtung auch schon manche Noth gemacht; aber es ist zu erwarten — und die Anwesenheit des Hrn. Geiger's ist Bürge dafür — daß der Geist des Fortschritts siegen wird. — Heut früh um 8 Uhr versammelte sich die Gemeinde in einem Saale des auf derselben Gasse gelegenen Ressourcengebäudes, und gegen 9 Uhr begann der Zug zum neuen Tempel, der, eine Zierde der Straße, welcher er angehört, in einem freundlichen Stile erbaut ist. Die sehr enge Gasse ist durch das Hineinrücken des Gebäudes etwas breiter geworden; der Platz vor dem Tempel ist durch kettenverbundene steinerne Rundsäulen geschmückt. Das Innere desselben ist geschmackvoll, ganz seinem Zwecke entsprechend, und sich durch eine edle Einfachheit empfehlend. Die Ausführung macht den Männern, in dessen Händen sie gelegen, Ehre und die Gemeinde ist ihnen zu Dank verpflichtet. Zur Erde sind Bänke mit Sperrsitzen; schon vom Eingangsflur führt eine geräumige lichte Treppe auf die Bühnen. In der Mitte des Raumes hangen zwei Kronleuchter, über dem Altar eine silberne Lampe, an beiden Seiten desselben stehen Kandelaber. Das Altar selbst ist mit einem in Lyon gearbeiteten Sammtvorhange geschmückt, den ein Freund der Gemeinde aus Posen geschenkt hat. Ueber dem Altar befinden sich die Gesetztafeln Mosis. Als der Zug, welcher von den Mitgliedern der Gemeinde und den dazu eingeladenen königl. und städtischen Behörden gebildet wurde, in den Tempel eintrat, fand er denselben, bis auf die besonders offen gehaltenen Plätze beinah gefüllt. Die jüdische Gemeinde, zwischen welcher und den christlichen Bekenntnissen ein schönes Verhältniß herrscht, hatte mehr denn 500 Karten an ihre christlichen Mitbürger und Mitbürgerinnen vertheilt, soviel als die Räume nur fassen konnten. Es war ein erhebendes Gefühl zu sehen, wie hier eine Religionsgemeinschaft, welche das Mittelalter, das man so gern das fromme und christliche nennt, so grausam verfolgte, unter dem Schutze des Gesetzes ihren Tempel erbaut hat; zu sehen, wie darin Christen und Juden in edler Gemeinschaft zu demselben Gotte ihr Auge erhoben. Ein christlicher Kantor leitete den Gesang, christliche Geistliche, die protestantischen im Ornat, der katholische ohne denselben, wohnten dem Einweihungsgottesdienste bei. Vor reichlich hundert Jahren hatte noch die hiesige protest. Gemeinde der österr. kathol. Regierung die Erlaubniß eine Kirche zu bauen für hohe Summen abkaufen müssen, und dennoch mußte dieselbe vor das Thor gebaut werden und erhielt den Namen — Gnadenkirche, ein Name, der zum Gericht für die beibehalten werden mag, welche

es nicht verschmähen, die ewigen Rechte des Geistes unter ihre Füße zu treten. Wie anders heut. Die Erlaubniß zum Bau des israelitischen Tempels hat nicht gekauft werden, das Gotteshaus hat nicht vor das Thor flüchten dürfen. Der fortschreitende Gedanke hat in der vernünftigen Bürgerschaft eben so, wie bei den, Geistesrechte ehrenden Regierungen das Ketzerthum vernichtet. — Der Gottesdienst war einfach und erbaulich; die Liturgie wurde von dem hiesigen Prediger Herr Levi abgehalten, und die Weihrede hielt Hr. Dr. Geiger aus Breslau. Alle wurden von ihr ergriffen. Ein Urtheil über sie ist mir merkwürdig: „Wenn in der Gemeinde Israel ein solcher Geist herrscht, dann könnten sich die christlichen Missionäre ihre Mühe ersparen." Ich hätte noch sehr viel zu sagen, aber ich überschreite die Grenzen eines Berichtes. Nur noch zwei Bemerkungen. Die Feier begann um 9 Uhr und schloß 11¼ Uhr; wo ist je eine christliche Kirche in so kurzer Zeit eingeweiht worden. Die Jubelfeste begannen zum Theil früh um 7 Uhr und schlossen Nachmittag um oder nach 2 Uhr. Zweitens, wir sind in den Tempel hineingegangen, haben Programme erhalten, sind darin gewesen, und wieder herausgegangen, ohne daß Jemandem Geld abgefordert worden ist; in welche christliche Kirche kann man gehen, ohne sich mit verschiedenen Münzsorten zu versehen? Gegeben muß es freilich werden, es kommt nur auf die Form an, unter der es geschieht.

---

* Hirschberg, 15. Sept. — Wenn die Welt nicht aufgeklärt wird, so sind wir Hirschberger wenigstens nicht Schuld daran. Seit etwa einem Jahre sind hier vier Fackelzüge veranstaltet worden und nur für Männer, die im Rufe des Fortschrittes stehen. Die ersten Fackeln wurden am 27. Juni 1845 angezündet, als Hr. Ronge das erstemal unsere Stadt besuchte. Nicht nur die Bewohner des Ortes, sondern auch viele aus der Umgegend hatten sich dabei versammelt. Vier Wochen später, am 27. Juli kam Hr. Schlöffel aus seiner 4½ monatlichen Untersuchungshaft, wohin er durch Hrn. Stieber's Fürsorge zur Rettung des Staates gekommen war, zurück; und es wurde ein Fackelzug extemporirt, wodurch die öffentliche Meinung ihr längst fertiges Erkenntniß, dem kammergerichtlichen, zuvorkommend publizirte. Man konnte dabei sehen, daß das öffentliche und mündliche Verfahren ein sehr rasches ist. Am 4. Nov. deff. Jahres wurde Hr. Theiner, der aus der langen römischen Dogmenhaft sich herausgearbeitet hatte, ein Fackelzug veranstaltet, und gestern Abend, d. i. am 14. Septbr. 1846 dem israelitischen Rabbiner Dr. Abr. Geiger. Sagen Sie selbst, steht es mit dem Glauben einer Stadt schlecht, die innerhalb eines Jahres drei Theologen Fackelzüge bringt? Und dennoch winselt und lügt ein kaplanstiliger Sionsartikel über unsere Verderbtheit. So viel ist dabei gewiß, daß nicht alle Theologen mit Fackeln hier begrüßt werden. Der Zug bewegte sich unter Musik vom „langen Hause", einem auf der Promenade gelegenen Gasthause der Vorstadt, durch das schildauer Thor über den Markt, wo beinahe die meisten Fenster erleuchtet waren, auf die dunkle Burggasse vor das Haus des Hrn. Banquiers Schlesinger, bei dem Hr. Dr. Geiger wohnte. Das Musikchor spielte, es erfolgte ein vom Kantor Hoppe geleiteter passender Gesang, worauf Hr. Dr. Geiger ergreifende Worte des Dankes sprach, worin er zu immer engerem Anschließen aufforderte, wie verschieden auch die Bekenntnissen sein möchten. In dem Streben nach Licht, nach besseren geistigen Zuständen müßten sich alle vereinigen. Namentlich forderte er die Jugend auf, dies edle Streben sich zur Lebensaufgabe zu setzen. So Viele Markt und Gasse fassen konnten, hatten sich von der Einwohnerschaft dort zusammengedrängt. Unsere sonst so stille Stadt war sehr aufgeregt, aber es wurde durch diese Aufregung nur Vergnügen und Zufriedenheit verbreitet. So manches Hoch wurde laut. Schließlich bewegte sich der Zug noch um den Markt und brachte vor einzelnen Häusern ein Hurrah aus. Vor dem Rathhause wurden die Fackeln gelöscht. Es wird dadurch wieder bewiesen, daß der Grundzug im Charakter Hirschbergs Freisinnigkeit ist. Sie hassen namentlich religiöse Bedrückung und Verketzerung. Es ist daher nicht anzunehmen, daß den wenigen römischen Katholiken, die vor einiger Zeit für nöthig hielten, unsern Bürgermeister zu denunciren, „weil er seine amtliche Stellung, besonders als Localcensor zu Gunsten der Dissidenten und zum Nachtheil der römischen Katholiken mißbrauche", eine ähnliche Anerkennung zu Theil werden dürfte. Als sie beweisende Thatsachen der vernehmenden Behörde bringen sollten, da zerrann ihre Anklage, wie Schnee vor der Sonne. Eine vom Pfarrer beim Criminal-Senate angebrachte Denunciation gegen den bekanntlich christkatholischen Bürgermeister, wegen angeblicher Schmähung des röm.-kath. Glaubens blieb ebenfalls ohne Erfolg, denn die vernommenen Zeugen sagten, wie man wissen will, nichts von dem aus, was eine Anklage begründen konnte. Dürften wir daher einen guten Rath geben, so wäre es der, daß alle Diejenigen, welche eine Denunciation zu machen haben, mir dieselbe schriftlich mittheilten; ich will sehr gern die Mühe übernehmen, dieselbe an die Schlesische Ztg. zum Abdruck zu befördern und die Namen der Verfasser mit lateinischen Lettern darunter drucken lassen.

Leobschütz, 14. September. (Eingesandt.) Der hiesige Kreis war durch die Mittheilung der Behörde, daß des Königs Majestät am 18ten d. M. von Neustadt aus über Leobschütz nach Ratibor reisen würde, in eine freudige Aufregung versetzt worden. Die Stände des Kreises hatten an der Kreis- und Landesgrenze in Neuwiendorf unter Leitung des in der klassischen Baukunst bewährten Architekten Dorst die Errichtung einer großartigen Ehrenpforte im gothischen Styl anordnen lassen, mit sinnigen und bezeichnenden Emblemen, deren Beziehungen insbesondere auf den früheren Besitz der Güter Pommerswitz Seitens des Brandenburger Churfürstenhauses (wie wir hören, wurden die Güter 1609 von Churfürst Johann Georg, der hier zuweilen im Sommer wohnte, veräußert) in jedem Preußen ein geschichtliches Interesse erwecken mußte. Die Stadt Leobschütz hatte nicht minder, durch Ehrenpforten, Ausstattung eines Lokals rc. entsprechende Anstalten zum würdigen Empfange des königl. Gastes getroffen. Alle Ortschaften des Kreises hatten durch Abputz der Häuser, Aufstellung neuer Ortstafeln, Wegweiser rc., Anstrich der Brücken, eifrige Herstellung der Landstraße, in dieser dringenden Saatzeit, mit freudiger Bereitwilligkeit Opfer gebracht, welche in diesem verhängnißvollen Jahre von doppeltem Werthe sind. Die Stände und Beamten hatten bereits durch Anschaffung ihrer kostbaren Uniformen ihren freudigen Hoffnungen Ausdruck gegeben, und es waren somit alle Anstalten zum würdigen Empfange getroffen, als — heut plötzlich die offizielle Nachricht eingeht, daß des Königs Majestät auf ihrer Reise den Leobschützer Kreis meiden. Dies hat hier allgemeine Bestürzung verursacht. Dem Leobschützer Kreise — in der Wagschale der Provinzial-Abgaben gewiß der wichtigste — ist es demnach nicht vergönnt, das Antlitz seines Königs zu schauen, und so bringt er denn auch hier ein neues Opfer seiner isolirten Lage.

Liederkranz.

Schon mehrere Male sind in diesen Blättern Vereine von Handwerksgesellen erwähnt worden, welche unter der uneigennützigen Leitung eines tüchtigen Lehrers sich wöchentlich im Gesange üben, und zuletzt wurde die freundliche Erscheinung gemeldet, daß sich dem einen derselben (dem der Zimmergesellen) auch junge Männer aus andern Mitteln (Schuhmacher und Schneider) angeschlossen haben. Seit 1. April dieses Jahres ist ein Gesangverein unter dem obigen Namen zusammengetreten, der es sich sogleich vornherein zum Princip gemacht hat, Gehülfen aus allen Ständen, nur unter der einen Bedingung, daß sie als unbescholten und gebildet bekannt sind, aufzunehmen. Der Verein zählt gegenwärtig 20 und etliche Mitglieder, welche Montags und Sonnabends Abends von 8—10 Uhr unter abwechselnder Leitung zweier hiesiger Lehrer, der Herren Groß und Große, sich im 4stimmigen Volksgesange üben. Ein rc. Magistrat hat ihnen ein Lokal in der Realschule huldvollst eingeräumt *) und Viele ergötzen sich seitdem ein halbes Stündchen damit, unter den Fenstern auf dem Zwingerplatze den recht angenehmen Leistungen zuzuhören. Referent wurde neulich zum Nähertreten eingeladen und er war über die gut gewählten und prompt ausgeführten Gesänge eben so sehr erfreut, als über das überaus feine und zuvorkommende Benehmen der Sänger (Handschuhmacher, Pfefferküchler, Buchbinder rc.) und des wohl alle Berücksichtigung verdienenden Lehrer der Sonntagsschule, Hrn. Große, welcher damals gerade (Sonnabends) die Leitung hatte. Die Stunde, welche Referent dort zubrachte, erfüllte ihn mit vielen frohen Hoffnungen.

Ω

(Eingesandt.)

Betreffend die Kartoffel-Krankheit in Oberschlesien.

Wie im vorigen Jahre, so zeigt sich auch in diesem Herbste, wenigstens hier in Oberschlesien, die Kartoffel-Krankheit und zwar in noch weit größerem Maße. Wo sich im vorigen Jahre nur einzelne Kartoffeln von der Krankheit befallen vorfanden, giebt es in diesem ganze Gewende, welche durchweg fleckige Kartoffeln aufzuweisen haben, die besonders in gekochtem Zustande einen stinkenden Geruch verbreiten und völlig ungenießbar sind. Mehrere Güterbesitzer Oberschlesiens sehen sich sogar in die Nothwendigkeit versetzt, auf einzelnen Stellen, wo die Krankheit besonders vorherrschend ist, gar nicht zu ernten. Sollten auch andere Gegenden dies Schicksal theilen, so steht bei den jetzt immer noch in die Höhe gehenden Getreidepreisen die größte Noth der Armuth zu erwarten; wenn nicht die, in deren Hand es liegt, die Viehbesitzer nämlich, durch andere Fütterung als mit Kartoffeln, die Armuth vor Hunger bewahren wollen. Erspart auf diese Weise ein Viehbesitzer nur 400 Sack Kartoffeln den Winter hindurch und verkauft diese zu dem soliden Preise von 15 Sgr. pro Sack an die Armen, so gewinnt er 200 Rthlr. Kauft er nun für diese 200 Rthlr. Viehsalz, löst dies mit Wasser auf und giebt die Siede mit dem Salzwasser besprengt, statt der Kartoffeln, so ist der Armuth geholfen und sein Vieh wird nicht nur nicht verhungern, sondern ganz gut gedeihen. Um diese Fütterung durchführen zu können, sind fast alle Besitzer dies Jahr durch göttliche Fürsorge mit einer reichlichen Strohernte gesegnet, und was das Salz anbelangt, so ist schon früher durch königl. Gnade eine Erleichterung des Salzankaufes bewirkt und würden zu diesem Zwecke die Salzpreise gewiß noch mehr herabgesetzt werden.

Sollten einige Besitzer durch diese Fütterungsweise einen geringeren Ertrag aus ihrem Viehe ziehen, so kann der Unterschied immer nur sehr unbedeutend sein, da z. B. auf das Gewicht der Wolle Salz einen ungemein günstigen Einfluß ausübt und würde dies kleine Opfer auch von dem angenehmen Gefühle, hundert von hungernden Armen geholfen zu haben, gewiß überwogen werden.

K....e.

---

*) Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß der in No. 151 dies. Ztg. gemachte Vorschlag nicht unbeachtet geblieben ist, und unsere alles Gute so bereitwillig fördernden Stadtbehörden dem Vereine der Maurer ein sehr geeignetes Lokal, die Schule No. 5 auf der Harrasgasse No. 7 eingeräumt haben, worüber derselbe hocherfreut und voll Dankes gegen dieselben ist.

Breslauer Getreidepreise vom 16. September.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	85	Sgr.	80	Sgr.	68	Sgr.
Weizen, gelber . .	83	„	78	„	68	„
Roggen	78	„	76	„	73	„
Gerste	53	„	50	„	46	„
Hafer	34	„	32½	„	31	„
Raps	71	„	70½	„	70	„

Actien-Course.

Breslau, 16. September.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 107½ Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 99 Br.
Breslau-Schweidn.-Freiburger 4% abgest. 99 Br.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschl.-Märk. p. C 90½ etw. bez. u. Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 77 Br.
Ost-Rheinische (Cöln. Minden) Zus.-Sch. p. C. 92 5/12 bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch p. C 99 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 77 3/8 bez. u. Gld.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. September. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major Essenwein, aggregirt dem 1. Bataillon (Trier) des 30sten Landwehr-Regiments, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Schullehrer und Kantor Rhein zu Neu-Küstrinchen, Regierungs-Bezirk Frankfurt, das allgemeine Ehrenzeichen; und dem praktischen Arzte Dr. Valentin Zernentsch zu Erfurt den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant Grafen zu Solms-Roedelheim, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen.

Potsdam, 14. Septbr. — Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Württemberg, der Großfürst Konstantin von Rußland und der Herzog von Leuchtenberg sind von St. Petersburg, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin von Schwerin und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen von Stettin auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

△ **Berlin**, 15. Septbr. — Mit dem 15. October, dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, soll Berlin zum erstenmale mit städtischem Gas beleuchtet werden und dabei die englische Gasbeleuchtung bis zum Schlusse dieses Jahres fortdauern. Die nächtliche Finsterniß Berlins wird demnach im diesjährigen letzten Quartal durch doppelte Beleuchtung verdrängt werden, was wir als eine gute Vorbedeutung betrachten wollen. Außerdem hofft man, an diesem Festtage eine Strecke der Eisenbahn von Berlin nach Hamburg eröffnen zu können, was ebenfalls ein Fortschritt sein würde. — Von Seiten der Stadtbehörde trifft man schon Anstalten, um den Geburtstag des Landesvaters festlich zu begehen. Im königl. Opernhause kommt zur Feier dieses Tages eine große Oper von dem jungen Componisten Carl Eckart, dessen musikalisches Talent der König hat ausbilden lassen, zur Aufführung. Erwähnte Oper führt den Titel: „Prinz von Oranien" und soll ausgezeichnete Musikstücke enthalten. — Ein Offizier im In

genieur-Corps des Kaisers von Brasilien, „de Erpanema", befindet sich jetzt hier, um im Auftrage seiner Regierung das preußische Festungs-Bauwesen kennen zu lernen. — Der berühmte Hornist Viviers ist, sehr reich beschenkt von der kaiserlich russischen Familie, aus Petersburg hier eingetroffen. — Man unterhält sich hier sehr lebhaft von einem päpstlichen Nuntius, der das hiesige diplomatische Corps durch seine Herkunft binnen Kurzem vermehren wird. Die Regierungsmaßregeln Pius IX. sollen höheren Orts sehr beifällig aufgenommen werden. — Die aus Lyon zur Pflege hiesiger kranker Katholiken erwarteten sechs Nonnen sind gestern in Begleitung eines Geistlichen eingetroffen. — Der Probst Brinckmann befand sich zum Empfange dieser wohlthätigen Ordensschwestern anf dem Eisenbahnhofe und begleitete selbige in die für sie eingerichtete Wohnung. — Gestern haben die Sitzungen des rheinischen Revisions- und Cassations-Hofes nach den Sommer-Ferien wieder begonnen. Der Geh. Ober-Revisions-Rath Liee hielt die ersten Vorträge, welche mehrere Stunden währten. Im nächsten Monat kommt daselbst das Urtheil in dem bekannten Prozesse gegen den Ober-Prokurator Leue zum Spruche. — Nach einer sehr stürmischen Seefahrt sind gestern Nachmittag der Kronprinz v. Würtemberg mit seiner Neuvermählten, so wie der Herzog von Leuchtenberg nebst seiner Gemahlin über Stettin aus Petersburg hier eingetroffen und sofort nach Sanssouci gereist, wo die königl. Gäste nur heute weilen wollen. Bei günstiger Witterung findet heute ihnen zu Ehren in Potsdam große Parade statt, und wird der Aeronaut Green dort eine Luftfahrt machen. Abends ist im neuen Palais Hoftheater, wo die Oper „die Krondiamanten" aufgeführt wird.

Köln, 10. Sept. (F. J.) Das Projekt, eine ultramontane Zeitung hier zu gründen, wird immer zweifelhafter, da, wie man mit Sicherheit erfährt, die Fonds dafür nicht aufzubringen sind und mit dem nächsten Neujahr ein ultramontanes Blatt von entschiedener Farbe in dem Verlage des Buchhändlers Bachem dahier erscheinen soll. Indessen glaubt man auch diesem neuen Projecte keinen glänzenden Erfolg versprechen zu dürfen, da die ultramontane Richtung täglich an Bedeutung und Einfluß verliert. — Die Liedertafel und der Männergesangverein versammelten sich heute Abend in dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Nippes auf dem Landgute des Hrn. Ober-Bürgermeisters von hier, um ihm durch eine Serenade den Beweis zu liefern, wie sehr ihn die Kölner Bürgerschaft achte und liebe. Eine kurze, aber herzliche Anrede ward vom Hrn Ober-Bürgermeister eben so erwidert und schloß mit einem „Hoch", welches er der Stadt brachte.

*† **Dresden**. 14. Sept. — Außer den bereits bekannten und schon vielfach besprochenen Veränderungen bei den Vorständen der Ministerien des Kriegs und der Justiz, soll — wie man von Neuem ziemlich zuversichtlich behauptet — auch eine ähnliche im Ministerium des Innern stattfinden. Schon früher sagte man: Herr von Falkenstein werde seinen hohen Posten verlassen und die Sendung an den Bundestag übernehmen, der jetzige dortige Gesandte aber solle dann Minister des Innern werden. Jetzt bezeichnet man Herrn v. Langenn als Candidat für diese Stelle und gründet dies auf den Umstand, daß derselbe, obschon seit einigen Wochen zum Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts ernannt, diese Function noch immer nicht angetreten hat.

Karlsruhe, 10. Sept. (Mannh. Journ.) Ueber die Motion des Abg. Stößer auf Einführung von Geschwornen hatte gestern der Abg. v. Soiron ausführlich berichtet und dem Antrage, um Vorlage eines Gesetzentwurfs an den nächsten Landtag zu bitten, nach welchem für alle nach der neuen Gerichtsverfassung zur Competenz der Hofgerichte und Bezirksstrafgerichte gehörigen Strafsachen Geschwornengerichte eingeführt und die hiernach sich ergebenden Abänderungen der Strafproceßordnung und Gerichtsverfassung festgesetzt werden, — diesem Antrage, der von den Abgeordneten Welcker, v. Itzstein, Hecker, Buhl u. A. lebhaft unterstützt wurde, trat die Kammer mit allen gegen 4 Stimmen (Buß, Fauth, Kern und Schaaff) bei. — Einer Adresse der ersten Kammer, wonach die Bundesversammlung angegangen werden soll, alle öffentlichen Spielbanken zu unterdrücken, wurde der Beitritt versagt, weil die Kammer der Meinung war, daß man die Bundesversammlung nicht mit Bitten um Verbote behelligen solle, welche in die Gesetzgebung der einzelnen Staaten eingreifen; dagegen wurde in das Protokoll der Wunsch niedergelegt, daß die Regierung durch Verabredung mit anderen Regierungen und durch Schärfung der Verbote des Collectirens u. s. w. auf Beseitigung der öffentlichen Spielbanken, so wie der noch viel verderblicheren Lotterien und des schändlichen Lotto hinarbeiten möge.

Karlsruhe, 11. Septbr. (Karlsr. Z.) Aus der heutigen Nachmittagssitzung der II. Kammer, theilen wir das Resultat der Loosung über den Austritt der Abgeordneten und die Wahl des städtischen Ausschusses mit. Nach dem Loose treten in erster Reihe, also vor dem Landtag 1847 aus: Arnsperger, Blankenhorn-Krafft, Brentano, Dennig, Hägelin, Helmreich, Junghanns II., Kapp, Krämer, Martin, Rettig, Rindeschwender, Scheffelt, Schmidt v. M., v. Soiron. In zweiter Reihe treten aus: Bissing, Buhl, Fauth, Gottschalk, Heimburger, Lenz, Litschgi, Mittermaier, Nombride, Peter, Reichenbach, Richter, Seltzam, Straub, Welcker, Welte. In dritter Reihe: Baum, Bassermann, Dörr, Hecker, v. Itzstein, Junghanns I., Knittel, Müller, Schaaff, Schmidt v. Br., Speyerer, v. Stockhorn, Stößer, Stolz, Vogelmann, Zittel. In vierter Reihe: Bader, Bleidorn, Buß, Christ, Dahmen, Goll, Helbing, Jörger, Kern, Knapp, Mathy, Meyer, Mez, Trefurt, Ullrich und Weller. — In den ständischen Ausschuß wurden gewählt: v. Itzstein, Helbing, Mathy, Mittermaier, Rindeschwender und Bader. Am Ende der langen Diskussion über die Pforzheimer Eisenbahn folgte der Hauptbeschluß mit 31 gegen 27 Stimmen: die Konzession zu ertheilen für eine Bahn von Durlach nach Pforzheim und an die württembergische Grenze.

Mannheim, 12. Septbr. — Das hiesige Journal bemerkt: „Die Ausstoßung des Dr. Rupp aus der Mitte der Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins beweist deutlich, daß die Mehrzahl dieser Vertreter nicht mehr auf protestantischem Boden stehen, d. h. auf einem solchen, welcher die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Christen anerkennt. Unter diesen Umständen erwarten wir, daß alle Diejenigen, welche diesen Standpunkt festhalten, aus dem Gustav-Ad.-Ver. austreten werden, um einen besonderen Verein zu bilden, dessen Grundlage nicht protestantischer Natur sein müßte, d. h. dessen Streben dahin gerichtet wäre: 1) Alle armen Gemeinden zu unterstützen, welche auf dem Boden der Gewissensfreiheit stehen, und 2) praktische Gewissensfreiheit auszubreiten. Ohne Zweifel werden die öffentlichen Blätter bald berichten, welche Beschlüsse die 31 Männer faßten, die für die Zulassung des Dr. Rupp stimmten. Wir hoffen, diese Beschlüsse werden kraftvoll und dieser Männer würdig ausfallen."

Frankfurt a. M., 12. Sept. (A. Pr. Z.) Herr Graf v. Reventlow ist, wie es scheint, in besonderer Mission hier eingetroffen.

Das heutige hiesige Amtsblatt bringt folgende Bekanntmachung: „Nachdem von hohem Senat beschlossen worden ist, die Einfuhr von ausländischem Getreide in das diesseitige Gebiet bis auf Weiteres vom Eingangszoll zu befreien, so wird dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Rechnei- und Renten-Amt."

Göttingen, 6. Sept. (D.-P.-A.-Z.) Vorgestern und gestern war die Stadt der Schauplatz von Studentenunruhen. Das am Freitag Morgen vom akademischen Gerichte über zwei der beliebtesten Studenten wegen Verbalinjurien verhängte consilium abeundi (binnen 24 Stunden zu befolgen) erregte die Gemüther der Studenten, welche alle die Ueberzeugung von der Unmotivirtheit dieses Urtheils hatten, — dermaßen, daß am Abend ohne alle Verabredung — Zusammenrottirungen in einer der Hauptstraßen, die zum Wilhelmsplatze führen, stattfanden. Unter Absingung ernster Freiheitslieder bewegte sich der stets anschwellende Zug nach der Wohnung des Universitätsrichters, brachte diesem ein Pereat und stimmte denn das Gaudeamus igitur an. Hiermit hätte die ganze Bewegung ihren natürlichen Abschluß gefunden, wenn nicht plötzlich Gensdarmerie erschienen wäre und einen, noch dazu wenig betheiligten Studenten arretirt hätte. Da zur Aufrechthaltung der Ordnung eine sehr hinreichende Anzahl von Pedellen angestellt ist, so rief dieses nach den Begriffen der Studenten wenigstens unbefugte Einschreiten der Civilpolizei die allgemeinste Erbitterung hervor. Die sofort umzingelte Patrouille war vernünftig genug, den Arrestanten gutwillig frei zu geben und der immer mehr anwachsende Haufe zog nun dem Marktplatze zu. Da erschien der erst nach dem Erlasse jenes Consiliums in seine neue Würde installirte, allgemein verehrte Prorector Consistorialrath Gieseler, welchem es mit wenigen Worten gelang, die Aufgeregten zu beruhigen und zu ruhiger Rückkehr in ihre Häuser zu bewegen. Am folgenden Tage legten die Studenten ihren consilirten Comilitonen ihre Theilnahme an den Tag, aber die Erbitterung gegen die, welche man als die Quelle alles Unheils betrachtete, wurde zugleich durch die Nachricht gesteigert, daß der Polizeidirector einen Pedell habe arretiren lassen wollen, welcher beim gestrigen Tumulte nicht hatte zugeben wollen, daß die Studenten in die Scharwache abgeführt und im Widersetzungsfalle mit blanker Waffe zur Ruhe gebracht würden. Um 9 Uhr Abends fand sich daher eine noch größere Anzahl Studirender vor der Wohnung des Polizeidirektors ein; schon klirrten einige Scheiben, als der Prorektor noch zu rechter Zeit erschien und die Studenten aufforderte, ihm ins Universitätsgebäude zu folgen. Dort nahmen mehrere im Namen der Commilitonen das Wort, beschwerten sich über das gewaltthätige Einschreiten der Polizei und Gendarmerie und bestanden auf Freilassung aller am selben Abend Arretirten, sowie auf Entfernung jener unberufenen Diener der Justiz. Der Prorector verhörte die Arrestanten und da sich weiter nichts, als höchstens Theilnahme am Aufstande constatirte, so befahl er die Entfernung der Polizisten, fordert die Studenten im Namen des Königs auf, sich ruhig nach Hause zu begeben, und bestimmte den heutigen Tag zur Untersuchung aller Klagen. Er hatte die Freude zu sehen, daß Worte mehr vermochten, als gewaltsame Demonstrationen, denn sowie der Wilhelmsplatz von der dort im Halbzirkel aufgestellten Cavalleriepatrouille und den übrigen Polizeisoldaten geräumt war, zogen die Studenten unter Absingung des Gaudeamus igitur ruhig ab und heim. Was nun weiter erfolgen, ob sich die Bewegung wiederholen wird, läßt sich nicht absehen, nur fürchte ich, daß der heutige Sonntag mit seinen gewöhnlichen Festlichkeiten nicht geeignet ist, die aufgeregten Gemüther zu besänftigen.

Hamburg, 11. Sept. (L. Z.) Ein wenig bekannter Umstand, der das passive Verhalten der hiesigen kaufmännischen Welt zu der Hamburger Adresse an die Schleswig-Holsteiner wenn nicht entschuldigt, doch erklärt, ist: daß Hamburg immer noch nicht weiß, wie es mit dem nördlichen Nachbarlande in Bezug auf gewisse Zollgesetze daran ist. Es existiren nämlich frühere Verträge mit Dänemark, welche Hamburg kluger Weise bei jeder neuen dänischen Thronbesteigung auch aufs Neue in Kopenhagen zur Annahme vorlegte. Als Christian VIII. zur Regierung gelangt war, ward das gute Einvernehmen zwischen Hamburg und Dänemark durch höchst beschwerliche Zollerhöhungen sehr bedroht; das Kopenhagener Cabinet nahm von den diesseits gemachten Vorstellungen keine Notiz und Hamburg ging mit einer durch viele Documente, Actenauszüge und historische Rechtsgründe zu einer voluminösen Acte angeschwollenen Beschwerde an den deutschen Bund. Das geschah, wenn wir nicht irren, im Jahre 1840. Der deutsche Bund nahm die Klage an und legte sie ad acta. Die Waaren, welche von hier aus nach Dänemark und den Herzogthümern gingen, unterlagen einem so hohen Zoll, daß manche Gegenstände so gut wie prohibirt waren, selbst von den Personen ward, unter der gäng und gäben Bezeichnung der „Ochsensteuer", ein Kopfgeld von 8 bis 12 Sß. bei Ueberschreitung der Grenze erhoben. Als aber der König von Dänemark unsern Mauern seinen ersten Besuch abstattete, benutzte der Senat die Gegenwart des Monarchen dazu, die zwischen den beiden Parteien obschwebende Differenz, behufs einer gütlichen Schlichtung aufs Tapet zu bringen. Der gastfreundliche Empfang, der dem Nachbar-König zu Theil geworden, mußte den Fürsten für die Hamburger günstig gestimmt haben; er ließ ihnen die Ochsensteuer ganz nach und ermäßigte die Eingangszölle von 10 pCt. auf etwa 3 pCt. Die Klage der Hamburger ist demungeachtet nicht zurückgenommen, sondern liegt immer noch in Frankfurt a. M., der Entscheidung eines hohen deutschen Bundes gewärtig. Kein hiesiger Bürger und Einwohner ist sicher, morgen nicht wieder der Steuer unterworfen zu werden, wenn er das Nachbarland besuchen will. Das ist nun die Furcht, welche in die Gemüther gefahren ist, die im Stillen mit der norddeutschen Bewegung vollkommen sympathisiren, aber nicht den Muth haben, ihre Herzensmeinung laut auszusprechen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 217 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 17. September 1846.

Wien, 8. September. (O.-P.-A.-Z.) Ein hohes Interesse erweckt die Nachricht von einem projectirten k. k. Staatsbahnanleihen per 40 Mill. C.-M. unter Mediation des Hauses Rothschild. Mit dieser Summe dürfte das Hauptbahnennetz des österreichischen Staates seiner Vollendung entgegensehen und namentlich die Staatsbahnstrecke gegen Bayern baldigst in Angriff genommen werden. Der Vereinigungspunkt derselben mit dem bayerschen Schienenwege dürfte nächst Salzburg stattfinden, und bereits seit vierzehn Tagen soll ein bayerscher Ingenieur mit der hiesigen Bahnbehörde die deshalb nöthigen Verhandlungen pflegen. Auch die Frage über die Befahrung des Sömmeringgebirges scheint entschieden und das Klegg'sche System für dessen gesammte Strecke von Schottwien bis gegen Mürzzuschlag angenommen zu sein. — Einer ziemlich verbürgten Nachricht zufolge soll der berühmte Prozeß des ungarischen Hauses Ullman gegen Baron Sina dahin entschieden worden sein, daß Letzterer an dasselbe den Betrag von 1,800,000 fl. C.-M. entrichten muß, als Antheil an dem reinen Gewinn eines großartigen Tabakgeschäftes, welches beide vor mehreren Jahren gemeinsam und unter Bezeichnung der Gewinnstantheile unternommen hatten. — Nachrichten aus Italien melden, daß der kk. Gesandte in Florenz, Baron Neumann seinen Posten mit jenem von Berlin vertanschen werde. In Verbindung mit dieser Nachricht befindet sich vielleicht die Vermuthung, es würde Graf Trautmannsdorf aus Berlin zur kk. Hofmarschallswürde berufen werden.

Paris, 10. Septbr. — Die Journalpolemik über die spanische Doppelheirath nimmt mit jedem Tage zu an Bitterkeit, wie an Umfang. Ihr Schauplatz ist in den drei Hauptstädten Paris, London und Madrid. Schon ist es, bei dem massenhaften Anwuchs, unmöglich geworden, ihr in den verschiedenen Parteiverzweigungen zu folgen. Man muß sich begnügen, auf die bedeutendsten Stimmen zu hören. So verdient wohl heute ein Artikel der **Débats**, der das zarte Thema von der Vermählung Montpensier zum erstenmal rückhaltlos behandelt, ganz besonders beachtet zu werden. Es heißt darin: „Man wird begreifen, daß wir ruhig zusehen können, welche Mühe sich die Opposition giebt, nicht nur um den großen und glänzenden Erfolg, den die französische Politik in Spanien erlangt hat, zu bestreiten und zu verkleinern, sondern auch um eben diesen Erfolg als eine neue Demüthigung für das Land, als eine neue Niederlage für die Regierung, darzustellen. Die Opposition giebt in diesem Verhalten nur einen neuen Beweis, wie sie den Patriotismus versteht, und erhöht damit nur, wenn dies überhaupt möglich ist, die Mißachtung, in welche sie gefallen ist. Die Heirath der Königin von Spanien und ihrer Schwester mit zwei Prinzen aus dem Hause Bourbon ist ein Ereigniß, dessen Tragweite alle Sophismen von der Welt und alle Verschwärzungen, eingeflößt von dem Verdruß, nicht dazu mitgewirkt zu haben, nicht zu schwächen vermögen. Die gedachte Doppelvermählung ist für Europa eine große politische Thatsache; sie ist für Frankreich insbesondere ein Ereigniß von unermeßlichem Nationalinteresse. Diejenige der beiden Verbindungen, welche uns am nächsten berührt, die Heirath der Infantin Luise mit dem Herzog von Montpensier, ist in der That das Pfand der vollständigen Aussöhnung Spaniens mit Frankreich. Sie stellt jene traditionelle Einträchtigkeit (intimité — herzliche Vertraulichkeit) wieder her, welche traurige Vorgänge so unglücklicher Weise gebrochen hatten.... Man mag immerhin sagen, die Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin sei eine Familien-Angelegenheit; wir geben es zu, aber es ist hier von einer Familie die Rede, in welcher sich die Größe des Landes zusammenfaßt. Es ist diese Größe, welche durch die successive Wiederherstellung der Einheit des Hauses Bourbon einen neuen Glanz erhält. Auf drei der vornehmsten Throne Europa's sitzend, nähert und verbindet sich diese große, einen Augenblick getrennt gewesene, Familie mit jedem Tage mehr. Der erste Schritt dazu war die Anerkennung der Königin von Spanien abseiten des Hofs von Neapel; der zweite die Vermählung des Herzogs von Aumale mit einer neapolitanischen Prinzessin; der dritte ist nun die Heirath des Herzogs von Montpensier mit der Infantin von Spanien. Daß diese Wiedervereinigung der Familie Bourbon unter den Auspicien des weisen und großen Fürsten, den sich Frankreich aus freiem Willen zum Souverain gegeben hat, geschieht, das ist ein Ruhmesglanz, der von dem König auf das Land zurückfällt. Der glückliche Ausgang dieser Unterhandlung wird dem Minister zur größten Ehre gereichen, auf welchem die Sorge, sie zu leiten, zumeist beruhte. Herr Guizot hatte von vornherein den Grundsatz aufgestellt, innerhalb dessen Grenzen die ganze Frage eingeschlossen bleiben mußte. Sie ist auch nicht daraus gewichen. Sie konnte allerdings zu Wechselfällen Anlaß geben. Hätte sich die franz. Regierung diesen Nothwendigkeiten (wie die Ausschließung Trapani's) nicht gefügt, sie würde gegen ihren Zweck gehandelt haben. Sie mußte stets mit dem Beharren auf dem ausgesprochenen Princip („nur ein Bourbon!") die Achtung verbinden vor der Unabhängigkeit einer souverainen Krone. Das hat Frankreich zu allen Zeiten, während aller Phasen der Unterhandlung, gethan, und so ist es ihm gelungen, die Interessen Spaniens und Frankreichs in einem gemeinsamen Triumph zu verbinden."

Paris, 11. Septbr. — Die Notirungen der französischen Renten und Eisenbahnactien waren heute Anfangs der Börse etwas fester. Als sich aber später das Gerücht verbreitete, der britische Gesandte in Madrid habe nun wirklich eine Protestation gegen die Vermählung des Herzog von Montpensier mit der Infantin Luisa eingelegt, erfolgten sofort vielfache Verkäufe, wodurch der Markt wieder verflaute. Der Umsatz war ansehnlich.

Ein Journal berichtet heute, eines der ersten Bankhäuser (eine Commandite eines großen spanischen Hauses) habe seine Zahlungen suspendirt; die Passiva sollen sich auf zehn Millionen Frs. belaufen.

Der **Moniteur** meldet, daß durch königl. Ordonnanz vom 6. Septbr. der Linienschiffscapitän Lavaud zum Gouverneur der franz. Niederlassungen in Oceanien und zum Commissär des Königs auf den Gesellschaftsinseln an die Stelle des Contre-Admirals Bruat, welcher um die Erlaubniß nachgesucht hat, nach Frankreich zurückzukehren, ernannt worden ist.

Die **Débats** zeigen an, daß nach Briefen aus Persien, die bis 1. August reichen, die Cholera zu Teheran ausgebrochen ist. Schrecken hatte sich der Bevölkerung bemeistert; der größte Theil der Einwohner war nach den Gebirgen ausgewandert; auch die Autoritäten haben die verwaiste Stadt verlassen. Der Schah von Persien hat sein Hoflager am 24sten Juli von Niaveran nach den Höhen von El Bours verlegt. Zu Candahar und Cabul, von woher die Cholera nach Persien gekommen ist, hat sie im Durchschnitt täglich 300 Menschen weggerafft.

Man liest im **Courrier francais**: „Dem Vernehmen nach ist durch den Telegraphen dem General de Bar, interimistischen Gouverneur von Algerien, der Befehl zugeschickt worden, ein 5000 Mann starkes Expeditionscorps in Bereitschaft zu stellen, auf daß dasselbe unmittelbar nach der Ankunft des Marschalls Bugeaud ins Feld rücken könne."

Madrid. 6. Sept. — Dem Vernehmen nach wird der französische Botschafter Graf Bresson sich heute in den königlichen Palast verfügen, um in officieller und feierlichster Weise um die Hand der Infantin Luisa für den Herzog von Montpensier anzuhalten. Die Angelegenheit ist übrigens bereits im voraus geregelt und fest beschlossen. — Es heißt die Doppelvermählung werde nicht so früh, als es in letzterer Zeit geheißen, vollzogen werden; sie habe einigen Aufschub erfahren.

Dem ministeriellen **Heraldo** zufolge hat der Conseilpräsident Hr. Isturiz auf eine Note des Hrn. Bulwer in Betreff der beabsichtigten Vermählung der Infantin Luisa mit dem Herzoge von Montpensier eine würdige und entschiedene Antwort ertheilt. Man glaubt in dieser Angabe eine Bestätigung des Gerüchts zu finden, daß Hr. Bulwer in dieser Note lebhafte Beschwerde darüber erhoben habe, daß der Beschluß hinsichtlich der Doppelvermählung zu Stande gekommen sei, ohne daß ihm, dem Repräsentanten Englands, irgend eine Mittheilung über diese Angelegenheit gemacht worden wäre. Und in der That ist dieses Gerücht nicht ungegründet.

Zürich, 10. Septbr. — Heute kam bei der Tagsatzung der Artikel über das Dappenthal auf die Tagesordnung. Das Präsidium bemerkt zunächst, daß dem Vorort durchaus nichts bekannt sei, daß irgend welche Schritte von Frankreich geschehen seien, um das Dappenthal in Besitz zu nehmen, oder daß Anerbietungen für Abtretung desselben gemacht worden seien. Es seien dies falsche Gerüchte, die — man wisse nicht zu welchem Zweck — unter das Publikum verbreitet worden seien. Der Gesandte von Waadt giebt zunächst einigen Aufschluß über den Umfang dieses Thales. Es sei etwa 1½ Stunden lang und etwa 1 Stunde breit, sehr hoch gelegen. Es zähle einige Hundert Einwohner. Das Thal sei aber in militairischer Beziehung von Wichtigkeit. Die Bewohner selbst betrachten sich als Schweizer, lassen ihre Kinder in die Taufbücher einer waadtländischen Gemeinde eintragen und führen Prozesse vor den waadtländischen Gerichten. Sodann wurde eine Uebersicht über den Gang der bisherigen Verhandlungen gegeben und actenmäßig nachgewiesen, daß das Dappenthal zum Gebiet der Eidgenossenschaft gehöre. Die verbreiteten Gerüchte werden als Zeitungslügen erklärt, wie noch manche andere, welche über Waadt verbreitet worden seien. Die Eidgenossenschaft wird aufgefordert, auf ihr Recht nie zu verzichten; so wie man einmal verzichtet habe, sei auf immer jeder Rechtsanspruch erloschen. In dem Benehmen Frankreichs, gegenüber einem Staate, der keine Kriege anzufangen pflege, findet Waadt etwas nicht sehr Ehrenhaftes und etwas, das mit den schönen Worten, die bei Erwiderung von Beglückwünschungen und ähnlichen Gelegenheiten gebraucht werden, im Wiederspruch steht. Waadt trägt nicht nur darauf an, daß die früheren Vollmachten dem Vororte erneuert werden, sodann daß ihm diese Angelegenheit dringend empfohlen werde. Es sei dies den Gerüchten gegenüber, die neulich circulirten, nothwendig; die Tagsatzung müsse es aussprechen, daß sie weit von dem Gedanken entfernt sei, ihr Recht aufgeben zu wollen. Dem Antrage von Waadt stimmen unter mehr oder minder kräftig ausgesprochener Anerkennung der von Waadt ertheilten Aufschlüsse und gegebenen Erklärung alle 22 Stände bei.

Post-Dampfschifffahrt zwischen Stettin und St. Petersburg.

In Gemäßheit der mit der kaiserl. russischen Ober-Postbehörde getroffenen Vereinbarung werden die Fahrten der beiden Post-Dampfschiffe „Nicolai I." und „Wladimir" vom 1. August d. J. bis zum Schlusse der diesjährigen Navigation folgendermaßen stattfinden:

Von Swinemünde nach Kronstadt
(nach neuem Styl):

Sonnabend	den	1.	August	der	Wladimir,
=	=	8.	=	=	Nicolai I.,
=	=	15.	=	=	Wladimir,
=	=	22.	=	=	Nicolai I.,
=	=	29.	=	=	Wladimir,
Dienstag	=	8.	Septbr.	=	Nicolai I.,
=	=	15.	=	=	Wladimir,
Sonnabend	=	26.	=	=	Nicolai I.,
=	=	3.	October	=	Wladimir,
Dienstag	=	13.	=	=	Nicolai I.,
=	=	20.	=	=	Wladimir,
Sonnabend	=	31.	=	=	Nicolai I.,
=	=	7.	=	=	Wladimir.

Die Abfahrt aus Swinemünde findet Abends spät statt. Das Fluß-Dampfboot, welches die Reisenden an den obigen Tagen von Stettin nach Swinemünde führt, geht bis zum 8. September incl. um 1 Uhr Mittags, am 15. und 26. September um 12 Uhr Mittags, und vom 3. October an um 11 Uhr Vormittags von Stettin ab.

Von Kronstadt nach Swinemünde
(nach neuem Styl):

Sonntag	den	2.	August	der	Nicolai I.,
=	=	9.	=	=	Wladimir,
=	=	16.	=	=	Nicolai I.,
=	=	23.	=	=	Wladimir,
=	=	30.	=	=	Nicolai I.,
Mittwoch	=	9.	Septbr.	=	Wladimir,
=	=	16.	=	=	Nicolai I.,
Sonntag	=	27.	=	=	Wladimir,
=	=	4.	October	=	Nicolai I.,
Mittwoch	=	14.	=	=	Wladimir,
=	=	21.	=	=	Nicolai I.,
Sonntag	=	1.	Novbr.	=	Wladimir,
=	=	8.	=	=	Nicolai I.

Die Abfahrt aus Kronstadt erfolgt in aller Frühe.

Das am 31. October, so wie das am 7. Novbr. aus Swinemünde abgehende Dampfschiff wird direct nach Kronstadt bestimmt. Beide Schiffe sind aber nicht verpflichtet, weiter als bis Reval zu gehen, wenn die Witterung die Fahrt bis Kronstadt nicht gestattet. Sollte die Schifffahrt im finnischen Meerbusen schon Anfangs November unterbrochen werden, so fällt die letzte Fahrt des Wladimir am 1. Novbr. von Kronstadt nach Swinemünde und am 7. Novbr. von Swinemünde nach Kronstadt ganz aus. Eben so fällt die letzte Fahrt des Nicolai I. am 8. Novbr. von Kronstadt nach Swinemünde aus, wenn dieses Schiff, am 31. October von Swinemünde abgehend, nur bis Reval gelangen kann.

Das Passagegeld für die ganze Tour von Stettin oder Swinemünde bis St. Petersburg beträgt: für den 1sten Platz 62 Rthlr., für den 2ten Platz 40 Rthlr., für den 3ten Platz 23½ Rthl. pr. Cour., in welchen Beträgen die Kosten für die Beköstigung excl. Weins auf dem Dampfschiffe zwischen Swinemünde und Kronstadt einbegriffen sind. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte; Familienglieder genießen eine Moderation.

Für Privat-Kajüten besteht ein besonderer Tarif.

Ein Wagen mit 4 Rädern 50 Rthlr., mit 2 Rädern 25 Rthlr., ein Pferd 50 Rthlr., ein Hund 5½ Rthlr. Güter und Contanten werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin den 1. August 1846.

General-Post-Amt.

Nachweisung

der für die durch Brand verunglückten Bewohner zu Guttentag ferner eingegangenen Geld-Unterstützungs-Beträge.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Von Sr. Majestät dem König einstweiliges Gnadengeschenk	200	—	—
Von dem Magistrat zu Goldberg (Collecte)	33	21	3
Von dem Magistrat zu Trachenberg	10	—	—
Von dem Magistrat zu Jauer (Sammlung)	83	9	6
Von dem Magistrat zu Löwenberg	20	—	—
Von dem Magistrat zu Ratibor (Sammlung)	30	—	—
Von dem Magistrat zu Lüben	10	—	—
Von dem Königl. Post-Expedienten Hrn. Bolainsky zu Kieferstädtel	10	15	9
Von den Schlesischen Freimauerlogen eingesandt durch die Freimauerloge in Oppeln	77	20	—
Von dem Justizrath Hrn. Dziuba in Rosenberg (Sammlung)	59	2	—
Von dem Königlichen Landraths-Amte zu Trebnitz (Sammlung)	40	—	—
Von dem Königl. Landraths-Amte Gr.-Strehlitz (Sammlung)	42	26	9
Von dem Inspektor Hrn. Wiebner zu Bitschin (Sammlung)	28	—	—
Von dem Gutsbes. Hrn. Durin auf Gr. Lagiewnik	10	—	—
Von dem Post-Expedienten Hrn. Kuziel zu Gurczin	3	—	—
Von dem Magistrat zu Ohlau (Sammlung)	20	12	6
Von dem Magistrat zu Schurgast	3	—	—
Von dem Magistrat zu Landeck	10	5	—
Von dem Magistrat zu Neumarkt	11	7	—
Von dem Königl. Landraths-Amte zu Kreutzburg (Sammlung)	34	17	9
Von der Redaction des Oberschlesischen Wanderers zu Gleiwitz	18	7	—
Von dem Probst Hrn. Beder zu Chorzow	6	—	—
Von dem Magistrat zu Neisse (Sammlung)	200	—	—
Von dem Magistrat zu Nimptsch	20	24	6
Von dem Königl. Landraths-Amte zu Rosenberg	51	6	5
Von der Königlichen Hof- und Reg-Buchdruckerei zu Liegnitz	1	20	—
Von dem Magistrat zu Rosenberg (Samml.)	22	15	6
Von dem Magistrat zu Striegau	27	—	—
Von dem Finanzrath Hrn. v. Hantelmann aus Braunschweig	10	—	—
Von dem Gutsbes. Hrn. Schindler auf Czieschowa	10	—	—
Von dem Oberbergrath Hrn. v. Carnal zu Bonn	10	—	—
Von dem Magistrat zu Hirschberg (Sammlung)	81	2	6
Von der Expedition der Allg. Oder-Zeitung den Rest ihrer Sammlung mit	24	24	—
Von dem Haupt-Zoll-Amte zu Landsberg (Samml.)	30	—	—
Von der Königl. Kreis-Steuer-Kasse zu Löwenberg (Sammlung)	67	21	2
Von dem Buchhändler Hrn. Flemming zu Liegnitz	13	21	6
Von dem Factor Hrn. Wollansky zu Loslau	1	—	—
Von der Stadt-Commune zu Katscher	3	—	—
Von dem Magistrat zu Reinrz (Sammlung)	27	—	—
" " " " Bernstadt	—	15	—
Von dem Major Hrn. v. Ziegler durch den Rittmeister Hr. v. Ziegler zu Beatenhoff	1	—	—
Von dem Königl. Landrathsamte zu Cosel (fernerweitige Sammlung)	34	2	—
Von dem Magistrat zu Ottmachau (Sammlung)	5	—	—
" " " " Reichenstein	6	—	—
Von dem Insp. Hr. Brünner aus Dammern	2	—	—
Von dem Magistrat zu Stettin	116	15	—
Latus	1328	12	1

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Transport	1328	12	1
Von dem Magistrat zu Laubau (Sammlung)	55	3	3
" " " " Namslau	40	—	—
" " " " Glatz	18	12	4
Von dem Königl. Landrathsamte zu Striegau (Sammlung)	6	7	6
Von dem Magistrat zu Groß Tschirnau	3	—	—
" " " " Reichenbach	10	—	—
" " " " Leobschütz (Sammlung)	8	21	3
Von dem Gutsbesitzer Hrn. Freund zu Vorbriegen	20	—	—
Von dem Magistrat zu Wartenberg (Samml.)	25	27	—
Von dem Kgl. Landrathsamte zu Oels	26	16	2
" " " " " Strehlen	38	1	5
Von einem Ungenannten, Postzeichen Löwenberg	5	—	—
Von der Kreis-Steuer-Kasse zu Oppeln (Samml.)	64	4	6
Von dem Pastor Hrn. Zacharias zu Reinersdorf	7	—	—
Von dem Magistrat zu Löwenberg (Samml.)	40	—	—
" " " " Juliusburg	3	—	—
Von dem Kgl. Landrathsamte zu Rybnik	9	10	—
" " " " " Rosenberg (Restsammlung)	3	10	3
Von dem Hrn. Erzpriester Ulrich aus Schömberg Sammlung durch Pfarrer Hrn. Hallama	13	25	—
Von dem Kgl. Landrathsamte zu Pleß (Samml.)	20	15	10
" " " " " Neisse	28	3	11
Von dem Magistrat zu Herrnstadt	4	12	6
Von dem Kreis-Steuer-Amte zu Jauer	48	16	11
Von dem Pastor Hrn. Appenroth zu Friedrichsgrätz (Sammlung)	10	—	—
Von dem Magistrat zu Neusalz (Sammlung)	10	10	11
" " " " Trebnitz	25	25	2
" " " " Schweidnitz	25	3	6
Von der Kreis-Steuer-Kasse zu Wartenberg (Sammlung)	20	2	1
Von dem Hrn. Kreis-Landrath zu Lüben (Samml.)	8	20	8
Von dem Magistrat zu Neurode	20	—	—
Von dem Superintendenten Hrn. Auersbach zu Polnisch Würbitz (Sammlung)	3	—	—
Von dem Kgl. Hüttenamte zu Malapane	10	18	—
Von dem Magistrat zu Oels (Sammlung)	38	—	—
Von dem Kreis-Steuer-Amte Sprottau (Sammlung im Kreise)	28	29	3
Von dem Major Hrn. v. Laczinski zu Neiße durch Gutspächter Hrn. Polacka	4	8	9
Von dem Magistrat zu Frankfurt a. O. (Samml.)	11	12	6
" " " " Münsterberg	16	25	—
" " " " Brieg	49	8	—
" " " " Steinau a. O.	2	12	5
" " " " Bunzlau	76	15	6
" " " " Sagan	11	9	6
" " " " Sohrau	19	27	2
Von dem Kgl. Landraths-Amte zu Grottkau	2	19	—
Von dem Steuer-Amte zu Falkenberg	5	21	—
Von dem Königl. Landraths-Amte zu Trebnitz (fernerweite Sammlung)	12	—	—
Von dem Schuhmachermittel zu Münsterberg für die hiesige Schuhmacherzunft	3	—	—
Von dem Königl. Landraths-Amte zu Creutzburg (nachträgliche Sammlung)	3	21	—
Von Seiner Hoheit dem regierenden Herzog von Braunschweig-Oels	500	—	—
Latus	2947	9	4

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Transport	2947	7	4
Von den Herren Gebrüdern Guttentag in Breslau (Rest-Sammlung nach Anrechnung von 8 Rtl. 2 Sgr. 6 Pf. Insertionskosten)	90	7	—
Von dem Königl. Landraths-Amte zu Neustadt (Sammlung)	16	15	2
Von dem Magistrat zu Rosenberg (Sammlung)	7	—	—
Vom Königl. Landraths-Amte zu Münsterberg (Sammlung)	4	23	—
Von der Vossischen Zeitungs-Expedition zu Berlin (Sammlung)	202	25	—
Von dem Magistrat zu Stettin (nachträgl. Samml.)	7	10	—
Durch den Kgl. Landrath Hrn. Major v. Koscielski zu Lublinitz, und zwar: von der Gemeinde Bzinitz 1 Rtl., von dem Kgl. Landrath Hrn. Grafen v. Strachwitz 10 Rtl., von der Kreis-Steuer-Kasse zu Gleiwitz (Sammlung im dortigen Kreise) 12 Rtl. 12 Sgr. 6 Pf., von dem Königl. Landraths-Amte Militsch desgl. 22 Rtl. 14 Sgr. 1 Pf., von dem Kgl. Landraths-Amte Breslau desgl. 61 Rtl. 7 Sgr. 8 Pf., von dem Kgl. Landraths-Amte Nimptsch desgl. 39 Rtl. 24 Sgr. 4 Pf., von dem Kgl. Landraths-Amte Reichenbach desgl. 24 Rtl. 26 Sgr. 4 Pf., von dem Königl. Landraths-Amte Brieg desgl. 5 Rtl. 20 Sgr. 10 Pf., von dem Kgl. Landraths-Amte Frankenstein desgl. 56 Rtl. 13 Sgr. 4 Pf., von dem Kgl. Landraths-Amte Breslau (wiederholte Sammlung) 5 Rtl. 16 Sgr. 8 Pf.,	239	15	9
Von der Kreis-Steuer-Kasse zu Landeshut (Sammlung im Kreise)	48	5	5
Von dem Magistrat zu Glatz	10	—	—
Von dem Kgl. Landraths-Amte zu Rosenberg (Erlös für 1 Quart Butter, welches den Abgebrannten gespendet worden)	—	5	3
Von dem Königl. Landraths-Amte zu Grottkau (fernerweite Sammlung)	3	8	—
Von dem Kgl. Landrathsamte zu Freistadt (Samml.)	17	—	—
Von dem Magistrat zu Ratibor den Ertrag eines von den Herren Kapellmeistern Labus zu Ratibor und Alter zu Rauden veranstalteten Concerts pr. 61 Rtl. 25 Sgr. und die Hälfte der von den Künstlern und Malern Gebhard und Pokorny aus Oesterreich überwiesenen Einnahmen einer Vorstellung 13 Rtl.	74	25	—
Von dem Hrn. M. Pyrkosch aus Ratibor an eingegangener milder Gabe	1	—	—
Von dem Magistrat zu Schweidnitz (fernerweite Sammlung)	1	—	—
Von dem Kgl. Landrathsamte zu Glogau (Samml.)	2	28	6
Von der Hartung'schen Zeitungs-Expedition zu Königsberg (Sammlung)	22	—	—
Von dem Magistrat zu Magdeburg (Sammlung)	21	10	—
Von der Kreis-Steuer-Kasse zu Löwenberg (ferweite Samlung)	16	24	5
Von dem Magistrat zu Wünschelburg	5	—	—
Von der Frau Gräfin v. Matuschka durch den Magistrat zu Breslau	5	20	—
Von dem Königl. Landraths-Amte zu Neumarkt (Sammlung)	22	12	6
Summa	3767	4	4
Mit den früher angezeigten Beträgen bis heute	7163	16	11

Guttentag den 15. September 1846.

Der Magistrat.

Nachweisung

der für die in Guttentag durch Brand verunglückten Bewohner ferner eingegangenen Lebensmittel, Kleidungsstücke rc.

Am 6. Juli: von dem Magistrat zu Creutzburg 2 Paket Kleidungsstücke.

Am 8. Juli: von Hrn. Gebrüder Guttentag in Breslau eine Züche Kleidungsstücke.

Am 9. Juli: von Hrn. L. Oppler in Breslau 1 Sack Kleidungsstücke; durch Herrn Baumeister Stapel in Creutzburg 1 Paket Kleidungsstücke; von Hrn. Partikulier Oppler in Breslau 2 Collis Kleidungsstücke.

Am 17. Juli: von dem Königl. Landraths-Amte in Rosenberg ein Päkchen Wäsche; von der Kgl. Hof- und Reg.-Buchdruckerei des Herrn H. d'Oench zu Liegnitz ein Päkchen Wäsche; von dem Magistrat in Neisse 1 Päkchen Kleidungsstücke; von Herrn v. Wentzky auf Rachen, Kreis Namslau, eine Fuhre mit Lebensmittel, Geräthschaften und Kleidungsstücke; von Frau Landräthin v. Ohlen, Hrn. Assessor Schorstädt, Herrn Assessor Sade aus Namslau, Hrn. Lieut. Willert auf Giersdorf, Hrn. Sauberlich auf Rachen, Fräulein O. v. K., Fräulein A. v. K., Fräulein Tissot, Herr Inspector Pätzolt, je ein Paket Kleidungsstücke.

Am 19. Juli: von dem Magistrat zu Hirschberg, ein Paket Kleidungstücke.

Am 22. Juli: vom Hrn. Oberamtmann Bienek (Postzeichen Namslau) durch Hrn. Kreis-Justizrath Janisch hierselbst, ein Paket Kleidungestücke.

Am 23. Juli: durch Hrn. Oberamtmann Menzel hier, 4 Paket Kleidungsstücke, und zwar: ein Paket Sachen mit dem Postzeichen Oels 12/6, zwei Paket Sachen mit dem Postzeichen Oels 4/7, ein Päckchen Sachen vom Hrn. Wirthschafts-Inspector Bremer aus Dammer.

Am 24. Juli: von dem Magistrat in Bernstadt ein Päkchen Sachen; durch das Kgl. Landraths-Amt in Cosel von Hrn. Kaufm. Worbs & Comp.

Am 29. Juli: vom Königl. Landraths-Amt zu Strehlen 2 Paket Sachen.

Am 31. Juli: vom Hrn. Kaufm. Tschirner in Breslau durch Herrn Pfarrer Hallama hier eine Kiste Kleidungsstücke.

Am 1. August: vom Königl. Landraths-Amt zu Rybnik 2 Paket Sachen.

Am 3. August: von einem Ungenannten in Breslau durch Herrn Pastor Appenroth in Friedrichsgrätz ein Paket Sachen.

Am 5. August: Von dem Magistrat in Schweidnitz ein Paket Bekleidungsgegenstände.

Am 11. August: Von dem Magistrat in Münsterberg ein Paket Bekleidungsgegenstände.

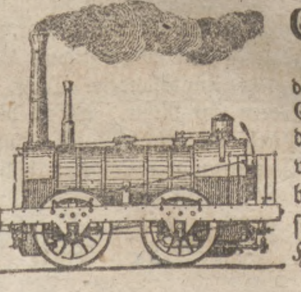
Am 12. August: Von Herren Gebrüder Guttentag in Breslau ein Paket Kleidungsstücke.

Am 13. August: Von dem Magistrat in Brieg ein Paket Kleidungsstücke; von dem Magistrat in Sagan ein Paket Kleidungsstücke.

Am 6. Septbr.: Von Herrn Kaufm. Pyrkosch in Ratibor ein Faß diverse Kleidungsstücke.

Guttentag den 15. September 1846.

Der Magistrat.



Cassel-Lippstadt-Eisenbahn.

Die Berliner Actionaire haben die Klage gegen die Direction dieser Gesellschaft bei dem competenten Gerichte zu Paderborn angemeldet. Alle Actionaire, die ihre Rechte wahren, den Folgen der Annulirung vorbeugen und den Maßregeln der Berliner Actionaire beitreten wollen, werden ersucht, ihre Quittungsbogen schleunigst an den Herrn Commerzienrath Carl Heymann franco in Berlin einzusenden.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Mathilde, mit dem Kaufmann Herrn S. Böhm aus Ratibor, beehren wir uns allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Namslau den 15. September 1846.

M. E. Steinitz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Steinitz.
S. Böhm.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Zawada den 14. September 1846.

v. Görtz.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Heute wurde meine Frau Rosalie geb. Werther glücklich von einem muntern Knaben entbunden.

Creutzburg, den 15ten September 1846.

Dr. Meckauer.

Todes-Anzeige.

Heute halb 11 Uhr Vormittag, hat es Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unser einziges inniggeliebtes Söhnchen Peter Friedrich Carl Oskar, zu einem besseren Jenseits abzurufen. Er starb in Folge einer Hirnentzündung in einem Alter von einem Jahre und neun Monaten.

Breslau den 16. September 1846.

P. v. Colomb,
Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment,
nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Am 8. September c. entschlief zu Hermsdorf unterm Kynast unser geliebter Bruder und Oheim, der Partikulier Herr Christian Imanuel Otto. Um stille Theilnahme bittend zeigen wir diesen Verlust seinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 17ten: **Die Puritaner.** Oper in 3 Akten. Musik von Bellini. Elvire, Mad. Küchenmeister vom großh. Hoftheater in Mannheim, als Antrittsrolle.

Freitag den 18ten: **Doktor Faust's Hauskäppchen** oder **die Herberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp. Musik von M. Hebenstreit.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr Kaufmann Nickel,
2) " Anton Harbig,
3) Frau Neumann,
können zurückgefordert werden.

Breslau den 16. September 1846.

Stadt-Post-Expedition.

☞ Das Georginen-Fest

wird diesmal nicht in Skalitz sondern in Nachod am 22. September c. im Gasthofe zur goldnen Sonne gefeiert und werden alle Freunde und Pfleger der Georginen zur zahlreichen Theilnahme eingeladen von dem

Skalitzer Georginen-Verein.

Blumen-Verein.

Die Ausstellung der Blumen und Früchte bleibt bis den 18. September Abends 5 Uhr dem geehrten Publikum zur Ansicht offen.

Der Vorstand.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Färbermeister und Handelsmann August Michoner hierselbst ist durch Verfügung vom 11ten dieses Monats der Concurs eröffnet worden. Zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger desselben ist Termin auf

den 29. October d. J. Vormitt. um 10 Uhr

an der Gerichtsstelle hierselbst angesetzt. Die unbekannten Gläubiger werden zu demselben hiermit also vorgeladen.

Wer in diesem Termine nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden.

Als Bevollmächtigte werden der Justizrath Leyfer und der Justiz-Commissarius Obert in Glatz in Vorschlag gebracht.

Reinerz den 23. Juni 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung
wegen öffentlichen meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Stoberau sollen den **5. October d. J.** 1726¼ Klaftern diverse Brennhölzer, bestehend in:

139 Klaftern Eichen,
35¼ „ Weißbuchen,
1¼ „ Eschen,
30 „ Birken,
78½ „ Erlen,
8¼ „ Linden,
1434 „ Kiefern u. Fichten,

öffentlich an den Meistbietenden durch unsern Commissarius, den Forstmeister Schindler in Brieg, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gleichzeitig kommen bei dem auf der Stoberauer Ablage abzuhaltenden Verkaufstermine die im Alt-Cöllner Oderwalde, Oberförsterei Stoberau befindlichen Holzbestände, bestehend in 261¾ Klaftern Eichen-, Buchen- und Rüstern-Brennholz zur Versteigerung.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden, sowie beim Forstmeister Schindler eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag im Termin sofort ertheilt.

Breslau den 10. September 1846.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Dritte Bekanntmachung.
In dem sogenannten Prussischen Winkel an der österreichisch-gallizischen Grenze, zwischen den Dörfern Grzawa und Zawacka, sind von den diesseitigen Grenz-Beamten, am 27sten Juni d. J. dreizehn eingeschwärzte magere Schweine angehalten und in Beschlag genommen worden. Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum drittenmale in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun Niemand melden sollte, mit dem Versteigerungs-Erlöse der Schweine, nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau den 13. Juli 1846.

Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director.
In Vertretung desselben: Der Ober- und Geh. Regierungsrath Riemann.

Dritte Bekanntmachung.
In dem Bezirke des Haupt-Zollamtes Neu-Berun, am Weichsel-Uebergange, unweit der Deutsch-Weichsler Schäferei, sind am 26sten Juni d. J. früh 5 Uhr, von den diesseitigen Grenz-Beamten sechs Schubkarren mit 36½ Scheffel Haber in 14 Säcken beladen, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß, wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, mit dem Versteigerungs-Erlöse der in Beschlag genommenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau den 14. Juli 1846.

Der Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.
In Vertretung desselben: der Ober- und Geh. Regierungs-Rath Riemann.

Proclama.
Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, für den Rittergutsbesitzer Löbel Freund ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 24. März 1841, nach Höhe 300 Rthlr., auf dem Ringhause No. 22 hieselbst Rubr. III. No. 6 haftend, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, zu dem am spätestens in dem am

2ten Januar 1847

in unserer Gerichts-Kanzellei angesetzten Termine entweder selbst oder durch gehörig legitimirte Mandatarien ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie derselben an das gedachte Instrument und die betreffende Forderung für verlustig erklärt, das verloren gegangene Instrument selbst aber amortisirt und ein anderes Instrument ausgefertigt werden wird.

Beuthen den 15. August 1846.

Freistandesherrl. Stadtgericht.

☞ Ein Haus von 5 Fenstern Front in einer belebten Straße gelegen, ist für 2800 Rthlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung 800 Rthlr. Näheres bei C. Hennig, Weidenstraße No. 13.

Bürgermeister-Posten.
Zum 1sten Juli 1847 wird der Bürgermeister-Posten der Stadt Löwenberg vacant, dessen Einkommen in einem fixen jährlichen Gehalte von 700 Thalern und freier Amtswohnung besteht. Wer sich um denselben zu bewerben geneigt ist, wird hierdurch ersucht, diese seine Absicht dem Vorstande der Stadt-Verordneten bis zum 15ten October c. unter gefälliger Angabe seiner Personalien kund geben zu wollen. Da übrigens der hiesige Bürgermeister zugleich die Vices eines Syndikus vertritt, so beabsichtigen die Stadtverordneten nur solche Kandidaten auf die Wahlliste zu bringen, welche entweder die große juristische Staats-Prüfung bestanden, oder durch längeren Dienst als Unterrichter oder Justiz-Commissarien sich diejenige praktische Vorbildung erworben haben, welche zur Verwaltung eines Doppelpostens der bezeichneten Art unumgänglich nothwendig erscheint. Unsere Stadt zählt — das Militair ungerechnet — 4015 Seelen.

Löwenberg den 11. September 1846.

Die Stadt-Verordneten.
Thiermann, Vorsteher.
Hilbig, Protokollführer.

Auction.
Am 18ten d. Mts. Nachm. 2 Uhr werde ich in No. 42 Breitestr. zuerst eine Parthie Weine in Bouteillen, wobei Burgunder, Rüdesheimer St. Julien, Sauternes, Ungar und Champagner, und demnächst Cigarren und Varinas versteigern. Mannig, Auktions-Kommissar.

Freiwilliger Verkauf.
Wir beabsichtigen, das uns gemeinschaftlich gehörige, im Reichenbacher Kreise gelegene Rittergut Schobergrund, im Wege der Licitation zu verkaufen, und haben hiezu einen Termin auf

den 1. October c. von Vormittags 10 Uhr an

auf dem Schlosse zu Ober-Mittel-Peilau anberaumt.

Die Kaufsbedingungen, Charte, Vermessungs-Register und Ertrag-Nachweisungen können täglich eingesehen werden beim Kaufmann Bartsch in Reichenbach.

Zum Bieten werden nur als bekannte Zahlungsfähige zugelassen. Vor Abschluß des Kaufs-Contrakts mit dem Meist- resp. Bestbietenden muß ⅓ des Kaufgeldes baar erlegt werden.

Reichenbach in Schl., den 15. August 1846.

Die gemeinschaftlichen Besitzer,
die August Sadebeck'schen Erben.

Auch bin ich gleichzeitig Willens, im Wege der freiwilligen Licitation die mir eigenthümlich gehörige Erbpachts-Brauerei No. 61 zu Ober-Mittel-Peilau, Reichenbacher Kreises, wozu außer den ganz massiv erbauten Gebäuden, circa 20 Morgen Acker, Garten und Wiesenbau gehören — frei von allen gutsherrlichen Abgaben und Leistungen, am selbigen Tage

den 1. October c. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Wohnsitz zu Ober-Mittel-Peilau zu verkaufen.

Die gerichtliche Taxe des Grundstücks, so wie die Kaufbedingungen sind auf portofreie Anfragen jederzeit bei mir zu erfahren.

Zum Bieten werden nur als bekannte Zahlungsfähige zugelassen, und muß vor Abschluß des Kauf-Contraktes mit dem Meist- und Bestbietenden ⅓ der Kaufsumme baar eingezahlt werden.

Ober-Mittel-Peilau bei Gnadenfrei, den 15. August 1846.

C. Sadebeck.

Ein Grundstück
in einer hiesigen Vorstadt, welches sich vermöge seiner Lage und inneren Einrichtung zu jedem kaufmännischen oder Fabrik-Geschäft, insbesondere aber zu einer chemischen Fabrik eignet, ist wegen Familien-Verhältnissen preiswürdig und gegen mäßige Anzahlung durch mich zu verkaufen.

S. Militsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Zum 10. October a. c. will ich mein Gut Dom. Gleesendorf bei Münsterberg, im Wege des Meistgebots wegen Familien-Verhältnissen veräußern. Kaufliebhaber können 14 Tage vor dem Termin Charte und Register einsehen. Der Kaufpreis ist etliche 40 Tausend.

A. Lorenz.

Künftigen Sonntag, den 20sten d. Mts., Nachmittags 1 Uhr beabsichtiget unterzeichnetes Dominium das Kraut auf dem Beete zu verkaufen.

Ruppersdorf bei Strehlen den 11. September 1846.

Antikes.
Eine Rüstung ist zu verkaufen, Stockgasse Nr. 31 im Gewölbe.

Capital-Ausleihung.
100,000 Rtlr. sind ganz oder getheilt aber nicht unter 20,000 Rthlr. à 5 pCt. und nur gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

7000 Rthlr.
werden zur ersten Stelle auf ein, obgleich noch im inneren Ausbau begriffenes, doch schon jetzt mit 13000 Rthl. bei der städtischen Feuer-Societät zur Versicherung declarirtes Haus, baldigst gesucht.

C. G. Schmidt, Taschenstraße Nr. 27b.

So eben erschien und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Karl Steffens,
Volks-Kalender für 1847.
Mit Stahlstichen und Holzschnitten.
8. Berlin, Simion. Elegant broschirt 12½ Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschie- und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Die
Auszehrung heilbar!
Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Schwindsucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle Diejenigen, welche dieser Krankheit wegen erblicher Anlage oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind. Von **Dr. Ramadge**, Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindsüchtige. Nach der zweiten Original-Ausgabe bearbeitet von **Dr. August Schulze**. Dritte Auflage. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.

Der berühmte Ramadge sagt: „Die Heilung einer Krankheit, welche man bisher für unheilbar gehalten, ist möglich; das Mittel zur Heilung besteht in keinem pharmaceutischen Arcanum, sondern in einem einfachen, mechanischen, überall anwendbaren Verfahren. Was bis jetzt dunkel war, ist nun hoffentlich hell geworden! — Alle bisherigen Kurmethoden, die sich auf bloße Vermuthungen gründeten, müssen der verdienten Vergessenheit übergeben werden, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, woran wir nur mit Scham zurückdenken können; nur zu oft verschlimmerten sie die Krankheit, statt sie zu heilen!"

Bei Franz Fischer in Creutzburg ist erschienen und in Breslau bei Friedr. Aderholz (Schweidnitzer- und Ohlauerstr.-Ecke No. 1), Gleiwitz bei Landsberger, Oppeln bei Weilshäuser zu haben:

Johann Hosentuchs lustiges Schneiderbüchlein. Oder Witze, Anekdoten und Curiositäten aller Art in Prosa und Poesie aus meinem vielbewegten Schneiderleben, nebst Liedern für die Schneiderzunft und den zehn Geboten für Schneider. Preis 5 Sgr.

Sowohl unserem vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.
F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

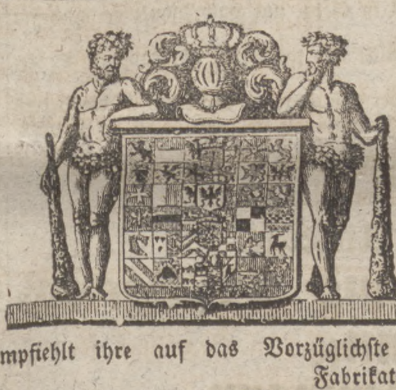
Ich wohne von heute ab Blücherplatz Nr. 4. Dr. Hirsch.

Stahlfedern, die vorzüglichsten, das Dutzend 3 Sgr. und 1½ Sgr., der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupferschmiedestraße Nr. 13 bei **F. E. C. Leuckart.**

In der **Schletter'schen Buchhandlung, Albrechtsstr. Nr. 5,** sind zu sehr billigen Preisen vorräthig:

Herloßsohn, das Riesengebirge mit 30 Stahlstichen. Lpr. 3⅓ Rtl. f. 1½ Rtl. Schillers Werke eleg. geb. für 4½ Rtl. Herders Werke, 60 Bde. eleg. geb. für 10 Rtl. Augustini Opera 18 vol. 4. f. 27 Rtl. Gervinus Literaturgeschichte. 5 Bde. f. 12 Rtl. Stunden der Andacht. eleg. geb. f. 3 Rtl. Ritters Geograpie. 8 Bde. Lpr. 40 Rtl. f. 22 Rtl. Preußische Gesetz-Sammlnng 1806 bis 1845. gut geb. f. 16 Rtl. Breslauer Amtsblatt 1820 bis 1845 gut geb. f. 6 Rtl.

Die große Anzahl Pracht- und Kupferwerke nebst dem Gediegensten aus allen Fächern des Wissens bilden Stoff zu einer großen Auswahl aus meinem wohl assortirten antiquarischen Lager.



Die erste
Dampf-Maschinen-, Chocoladen- und Cacao-Fabrik
von
J. F. Miethe in Potsdam
empfiehlt ihre auf das Vorzüglichste und mit größter Sorgfalt angefertigten Fabrikate und zwar:

Feinste **französische Chocoladen**, à 20 Sgr., 25 Sgr. u. 1 Rtlr. das Pfund.
„ **Vanille-Chocoladen**, à 12½, 15 Sgr., 20 Sgr. u. 1 Rtlr.
„ **Gesundheits-Chocoladen**, à 9 Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr. u. 15 Sgr.
„ **Gewürz-Chocoladen**, Nr. 1 à 12½ Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr., Nr. 3 à 9 Sgr., Nr. 4 à 8 Sgr., Nr. 5 à 7½ Sgr.

Feinste Medicinal- und Sanitäts-Chocoladen,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet.

Feine **Carageen-** oder Isländ. Seemoos-Chocolade, à 20 Sgr. das Pfd.
„ **Isländisch Moos-Chocolade** mit Salep, à 15 Sgr.
„ **Süße Gersten-Chocolade**, à 12½ Sgr.
„ **Zittwer-** und **Wurm-Chocolade** für Kinder zum Roheſſen, à 15 Sgr
„ **Osmazom-Chocolade** mit **Fleisch-Extractiv-Stoff**, à 15 Sgr
„ **Brust-** oder **Althee-Chocolade**, à 12½ Sgr.
„ **Homöopathische Gesundheits-Chocolade** mit und ohne Zucker, à 10, 12½ und 15 Sgr.

Cacao-Fabrikate.
Feinster präparirter **Cacao-Thee** mit und ohne Vanille, beste gereinigte **Cacao-Butter**, bittere, fein geriebene und gereinigte **Cacao-Masse**, feine **Chocoladen-Masse** mit Zucker zum Umformen, **Content-Mehl, Cacao-Kaffee,** präparirtes **Gersten-Mehl, Racahout des Arabes** mit und ohne Vanille, **aromatisches Chocoladen-Pulver** in halben und ganzen Pfund-Dosen, **Chocoladen-Bonbons** à 120 Tafeln d. Pfd.

Sämmtliche Chocoladen sind stets in bester Qualität vorräthig

in der Haupt-Niederlage für Schlesien bei Herrn W. Schiff in Breslau,
Junkernstraße Nr. 30,

woselbst sämmtliche Aufträge zu Fabrikpreisen und dem **Fabrik-Rabatt ab Breslau** aufs Prompteste effektuirt werden.

J. F. Miethe in Potsdam,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln
sind bei mir in schönen starken Exemplaren angekommen und offerire solche laut meinem diesjährigen, gratis in Empfang zu nehmenden Cataloge.

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der letzte Jahresbericht berührte neuerdings den großen Nutzen, den die Lebens-Versicherungen gewähren. Mehrere der im verflossenen Jahre Verstorbenen würden ihre Familien in nicht geringer Bedrängniß zurückgelassen haben, wenn sie nicht dieses Mittel ergriffen hätten, für die Ihrigen zu sorgen, da sie in Folge ihres frühzeitigen Todes nur wenige Beiträge gezahlt haben, wofür dennoch das volle Kapital gezahlt wurde. Wir glauben daher mit vollem Rechte dazu auffordern zu können, sich bei der Gesellschaft zu betheiligen und sind zur unentgeldlichen Verabreichung der Statuten, wie der Anträge, mit Vergnügen bereit. Breslau den 15. September 1846.

C. F. Gerhard & Comp.

Breslau-Dresden-Leipziger Eilfuhre.

Abgang von Breslau an den ungeraden Tagen dieses Monats, als den **17ten 19ten, 21sten** u. s. w. **Abends 6 Uhr. — Einlieferung bis 2 Uhr N.M.**

Eilfrachtlohn ab Breslau und ab Leipzig } $2\frac{1}{3}$ Rthlr. pro Centner excl. Meß-Zoll und Assecuranz

Lieferzeit 84 Stunden.

Breslau, den 16. September 1846.

Meyer H. Berliner. H. L. Günther. C. F. G. Kärger.
Johann M. Schay in Breslau.
Johann Carl Seebe in Dresden und Leipzig.

Ein- und Verkauf

von **Hadern,** allen Arten **altes Eisen** und anderer Metalle, **Thierknochen, Bruchglas, Papierstücke, altes Leder, Hornabfälle, Kalbshaare und Schweinswolle.**

Louis Wollheim, Carlsplatz Nr. 3 im Pokoihof.

Daselbst werden jetzt einige hundert Centner für **Schmiede, Schlosser** und **Nagelschmiede** brauchbares altes Schmiedeeisen sehr billig ausverkauft.

Gesundheits-Seife nebst Gebrauchs-Anweisung, à Stck. $7\frac{1}{2}$ Sgr., besonders gegen **Flechten, Sommersprossen, Ausschläge, Hautschärfen,** so wie bei **spröder, trockner** und **gelber Haut** anzuempfehlen, offerirt die **Specerei- und Tabakshandlung** von

W. Bittner & Comp., Kupferschmiede-Straße No. 13.

D. F. Köhler

aus Raschau bei Schneeberg im sächsischen Erzgebirge

empfiehlt zu diesem Markt wiederum sein großartiges Weißwaaren-Lager, bestehend in: gestickten, brochirten, tamborirten und glatten Gardinen, ferner eine reichhaltige Auswahl von bunten, als: blau, roth, lilla ꝛc. ꝛc., überhaupt in allen Farben Schweizer Gardinen; Damaste zu Tischzeug, Bettdecken ꝛc. ꝛc. in verschiedenen Breiten; gestreifte Köpers, Halb-Piquee, Battist, Jacconet, Bastard und ganz feine, glatte und gemusterte Kragen-Mulls, Steif- und Piquee-Röcke, vom Stück und abgepaßt; Bettdecken in Ganz- und Halb-Piquee verschiedener Qualität.

Die größte Auswahl von Kragen, gestickt und tamborirt, überhaupt in Stickereien die neuesten und schönsten Sachen.

Von Posamentir-Waaren ein reichhaltiges Lager von Franzen, Borten; für die Herren Tapeziere: ein großes Sortissement von Gardinen-Quasten, die ich, um damit zu räumen, noch unterm Fabrik-Preise verkaufe.

Der Stand befindet sich: der Gold- und Silber-Manufactur des Herrn F. Thun (Riemerzeile) vis à vis.

Jahrmarkts-Anzeige.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Albrechtsstraße Nro. 13, neben der Königl. Bank,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr reichhaltiges Lager von Züchen- und Inlet-Leinwand, Kleider- und Schürzen-Leinwand, sächsische Indiens zu Kleider, à 3 Sgr. die Elle, Bettdrillich, bunten Köper (zu Schlafröcken für Herrn) rheinländische und sächsische Bukskins, $\frac{6}{4}$ breite gebleichte und ungebleichte Hemden-Leinwand, weiße rein leinene Taschentücher, weiße Restenleinwand, à $2\frac{1}{2}$ Rthl. das halbe Schock, Damast- und Schachwitz-Tischgedecke zu 6 und 12 Personen, 5 Ellen lange weiße Tafeltücher, à $\frac{1}{3}$ Rthl. das Stück, gebleichte und ungebleichte Handtücherzeuge, bunte baumwollne und wollne Tischdecken, weiße Piqué-Bettdecken, doppelt gewichsten Wachstuch ꝛc. ꝛc. zu den allerbilligsten aber festen Preisen.

☞ Fuß-Teppiche

aus den besten Fabriken Deutschlands empfing in größter Auswahl und offerirt billigst

A. L. Strempel, Elisabeth-Straße No. 11, im goldenen Schlüssel.

☞ Illuminations-Lampen, in Kegelform,

wie auch die Dräthe dazu, sind zu haben bei **Max Wiedermann** am Ringe in der goldenen Krone.

Am heutigen Tage habe ich die Kartenfabrik des Hrn. W. Tiratscheck käuflich übernommen und werde dieselbe unter der alten Firma durch Herrn Tiratscheck für alleinige Rechnung fortsetzen, und ersuche die geehrten Kunden dieser Fabrik, die betreffenden Geschäftsbriefe von jetzt ab: Tiratscheck'sche Kartenfabrik zu adressiren.

Breslau den 15. September 1846.

Der Kaufmann **L. F. Podjorsky.**

Stotter-Heilunterricht.

Der Cursus beginnt den 15. October.

Ed. Scholz, Lehrer,
Breslau, Schmiedebrücke No. 28.

Ignaz Jacobi

wohnt jetzt Schuhbrücke Nr. 8 im Hause des Herrn Kaufmann Bourgarde.

☞ Aechte Harlemer Blumenzwiebeln ☜

in starken, gesunden, blühbaren Exemplaren sind angekommen und laut gratis in Empfang zu nehmenden Katalogen verkäuflich bei

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Compagnon-Gesuch.

Zur Errichtung einer Fabrikanlage wobei mindestens 25pCt. durchschnittlich gewonnen werden, wird ein Theilnehmer gesucht und nimmt die Buchhandlung des Herrn Eduard Trewendt in Breslau frankirte Briefe unter der Adresse K. P. S. entgegen.

Nicht zu übersehen.

Die auffallend billigen Polka- und Corsa-Bänder werden wegen eintretender Feiertage nur bis **Freitag, als den 18ten d. M., Abends** in der großen Bandreihe am Markt verkauft. Wir bitten daher um zahlreichen Zuspruch.

Breslau den 16. September 1846.

Sämmtliche Bandhändler aus Lissa.

Motard's künstliche Wachslichte in richtigen Pfund-Paketen zu 1, 2, 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pfund empfiehlt möglichst billig

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 43.

Mit Epauletts

für Stabs-Offiziere, Regierungsräthe, Land-Räthe, Landstände und für herrschaftliche Jäger, sowie weißen, auch schwarzen, Marabad-Federn zu Kammerherren-Hüten, Jäger-Federbüschen und weiß engl. Leder-Degenbehängen ist wieder vollständig assortirt

die Militair-Effecten-Handlung, Junkernstraße No. 3.

L. Sontag.

Doppelt gewichste

Fusstapeten

und Sächsische

Fusstepichzeuge

sehr schön und dauerhaft, empfing in großer Auswahl die Leinwandhandlung

Ernst Schindler,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nro. 4, im goldnen Kreuz.

Im Schweizerhause

heute, Donnerstag den 17. Septbr.:

Großes Horn-Concert,

ausgeführt von dem Musik-Dirigenten Herrn Hermann und seiner Kapelle. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Entree à Person 1 Sgr. Anfang 3 Uhr.

Fürstens-Garten

heut Donnerstag Militair-Horn-Concert. Entree 1 Sgr. pro Person.

Ein Schlächter, Vorbeter und Lehrer, mit guten Zeugnissen versehen, kann vom 20. Oct. d. J. ab bei hiesiger israelitischer Gemeinde eine Anstellung mit 150 Rthlr. fixen jährl. Gehalte, außer dem Nebeneinkommen vom Unterrichte und Schlachten, finden. Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an unterzeichneten Vorstand wenden. Reisekosten werden nicht erstattet.

Strehlen im Sept. 1846.

Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Ein Inspektor (verheirathet), welcher mit der Fabrikation von Ziegeln ganz vertraut ist, findet sogleich ein gutes Unterkommen auf einer Ziegelei unweit Breslau. Adressen franco sub **B. N. 19** bei Herrn

Heinrich Richter,
Albrechts-Straße Nr. 6.

Demoiselles, welche geübt in Hauben und Aufsätzen können sofort placirt werden, Ohlauerstraße No. 80 bei **Minna Martini.**

Ein praktischer Schneider, welcher der Zuschneide-Kunst mächtig ist und nach der Methode des Professor Fontaine à Paris sein Geschäft leitet, sucht als Geschäftsführer ein baldiges Unterkommen. Näheres Kupferschmiedestraße No. 45, eine Stiege bei

Charles Guillaume Baacke.

Eine Wittfrau, in mittleren Jahren, sucht hier oder auswärts ein Unterkommen als Wirthschafterin. Näheres beim Herrn Kaufmann Batzdorff, Roßmarkt No. 7/8.

Ein Verkaufsgewölbe

ist für den Miethzins von 120 Rthlr. jährlich zu vermiethen: Reuschestraße No. 48 (drei Linden).

Vor dem Schweidnitzer Thore, Friedrich-Straße No. 2, sind noch einige Wohnungen zu vermiethen; auch daselbst eine meublirte Stube.

Vermiethungsanzeige.

Im Diana-Bade, am Stadtgraben Nr. 12, ist im ersten Stock ein Quartier von 4 großen Zimmern nebst Küche, Keller und Bodengelaß, desgleichen im zweiten Stock ein Quartier von 7 Zimmern nebst allem Zubehör wie oben von Michaelis oder Weihnachten ab zu vermiethen.

Auch kann zu einem der Quartiere Stallung für 3 Pferde und Wagenremise beigegeben werden.

Das Nähere daselbst bei Ludwig Zettlitz.

An einen stillen, anständigen und gebildeten Miether ist eine unmeublirte Stube zu vermiethen: Reuschestraße No. 18 zwei Treppen hoch vornheraus.

In dem neu erbauten Hause an der Scheitniger Barriere sind noch einige freundliche Wohnungen zu vermiethen und zu Michaeli oder Weinachten zu beziehen.

Ohlauer Straße No. 14 ist vorn heraus für einen auch mehrere Herren eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst drei Stiegen.

Neue Schweidnitzer Straße No. 3c sind 1 auch 2 gut meublirte Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen.

Die Handlungs-Gelegenheit

Karlsstraße Nr. 48 ist zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 11 im Comtoir.

Ein freundliches Stübchen ist für Herrn bald zu beziehen. Das Nähere Altbüßerstraße Nr. 1 vorn eine Stiege.

Albrechtsstraße Nro. 8, ist der Hausladen und ein Lagerkeller sofort resp. zu Term. Michaelis d. J. zu vermiethen.

Kusche, Häuser-Administrator, Kirchstraße Nro. 5.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Blankensee, Hr. v. Hisse, Hauptm., Hr. Scholz, Hr. Peschke, Kaufleute, sämmtl. von Berlin; Hr. Braune, Lieutenant, von Nimkau; Herr v. Borwitz, Inspektor, Hr. Krenus, Secretair, beide von Goschütz; Hr. Hildebrand, Kaufm., von Glogau; Hr. Oppitz, Kaufm., von Bielau; Hr. Weisbach, Kaufmann, von Glogau. — Im blauen Hirsch: Herr Bernhard, Kaufm., von Oppeln; Hr. Weigert, Kaufm., von Frankfurt; Hr. Richter, Kaufm., Hr. Krause, Hr. Reichert, Beamte, sämmtl. von Berlin; Hr. Thiel, Pastor, von Weigwitz; Hr. Helbich, Partikul., von Karlsruh; Hr. Polko, Kandidat, von Rosenberg; Hr. Hoffmann, Schuhmachermeister, von Königshütte. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Kretzig, Steuerrath, Hr. Peischold, Rentier, beide von Frankfurt a. O.; Hr. Camphausen, Kaufm., von Rheydt; König, Post-Secretair, von Strehlen; Hr. Hoppe, Buchhalter, von Bromberg. — Im weißen Adler: Hr. Braun, Oberamtmann, Herr Wolf, Tonkünstler, beide von Berlin; Herr Baron v. Block-Biberan, von Modlau; Hr. Trierenberg, Gutsbes., von Kl.-Kölzig; Frau Direktor Graß, von Wittkowitz; Herr von Kelisch, Lieutenant, von Kurzwitz; Herr von Leipziger, Fabrik-Direktor, von Eisersdorf; Hr. Lößberger, Kaufm., von Hanau; Herr Gerloff, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Duchek, Kandidat der Medizin, von Prag; Hr. König, Schauspieler, von Dresden; Hr. Hosten, Kaufm., von Düsseldorff; Hr. Göring, Kaufm., von Geisenheim; Hr. Schimmer, Kaufm., von Neisse; Hr. v. Stegmann, Oberstlieutenant, von Stein; Hr. Drescher, Gutsbes., von Wiersbel; Hr. Becherer, Gutsbesitzer, von Berlin; Hr. Weidlich, Justizrath, Hr. Hesse, Assessor, beide von Ratibor; Hr. Miche, Partikulier, von Berlin. — In der gold. Gans: Hr. v. Prinzenstein, von Wien; Hr. Skrzizanowski, Gutsb., von Plock; Hr. v. Waranoff, von Kurland; Hr. Ebeling, Kaufm., von Berlin; Hr. Gadebusch, Kaufm., von Stettin; Herr Lesser, Kaufm., von Warschau; Hr. Reymann, Pastor, von Sagan; Hr. Matthes, Justitiar, von Gleiwitz; Hr. Jenny, Oekonom, aus Rußland; Hr. Zornitius, Rendant, von Löwen; Hr. v. Stablewski, Partikulier, von Posen; Frau Kaufm. Denker, von Brünn. — In 2 gold. Löwen: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Brieg; Hr. Altmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Müller, Gutsbesitzer, von Peilau. — Im deutschen Haus: Hr. Biester, Professor, von Braunsberg; Hr. Thamm, Religionslehrer, von Conitz; Herr Olbrich, Gutsbes., von Schönhaide; Herr Richter, Apotheker, von Berlin; Hr. Methner, Oekonom, von Simmelwitz. — In der Königs-Krone: Hr. Fertner, Kaufm., von Czenstochau. — Im weißen Roß: Hr. Bandmann, Kaufm., von Militsch; Hr. Gomma, Hr. Wielske, Kaufleute, von Wartenberg; Hr. Brans, Kaufm., von Ratibor. — Im weißen Storch: Hr. Bruck, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Fränkel, Kaufmann, von Birawa. — In Stadt Freiburg: Hr. Osterlein, Gutsbes., von Kittlau. — Im Privat-Logis: Hr. di Dio, Domainen-Rath, von Berlin, Sandstr. N. 1; Hr. Rock, Kattunfabrikant, von Chemnitz, Reuschestraße No. 41; Hr. Lexke, Kunsthändler, von Berlin, Tauenzienstr. No. 36 d; Hr. Graf v. Potworowski, a. d. G. H. Posen, Kupferschmiedestr. No. 7.

Druck und Verlag von **W. G. Korn.**

Universitäts-Sternwarte

1846. 14. Septbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,54	+ 11,95	+ 7,4	0,6	NNW	34	überwölkt
Nachm. 2 „	9,78	+ 13,70	+ 11,4	4,0	NNO	23	—
Abends 10 „	10,54	+ 13,45	+ 7,4	2,2	N	0	heiter
Minimum	8,54	+ 11,95	+ 7,3	0,6		0	
Maximum	10,54	+ 13,80	+ 11,7	4,0		34	

Temperatur der Oder + 12,8

15. Septbr.	Barometr.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,22	+ 11,90	+ 4,5	1,2	SW	2	heiter
Nachm. 2 „	9,02	+ 13,90	+ 13,6	5,2	WNW	65	überwölkt
Abends. 10 „	8,40	+ 13,15	+ 10,2	0,8	WNW	13	überw., Regen
Minimum	8,40	+ 11,90	+ 4,4	0,8		2	
Maximum	10,22	+ 13,90	+ 13,6	5,2		65	

Temperatur der Oder + 11,4